

# Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt

Ausgabe 30 | November 2019



Foto: Patrick Lange



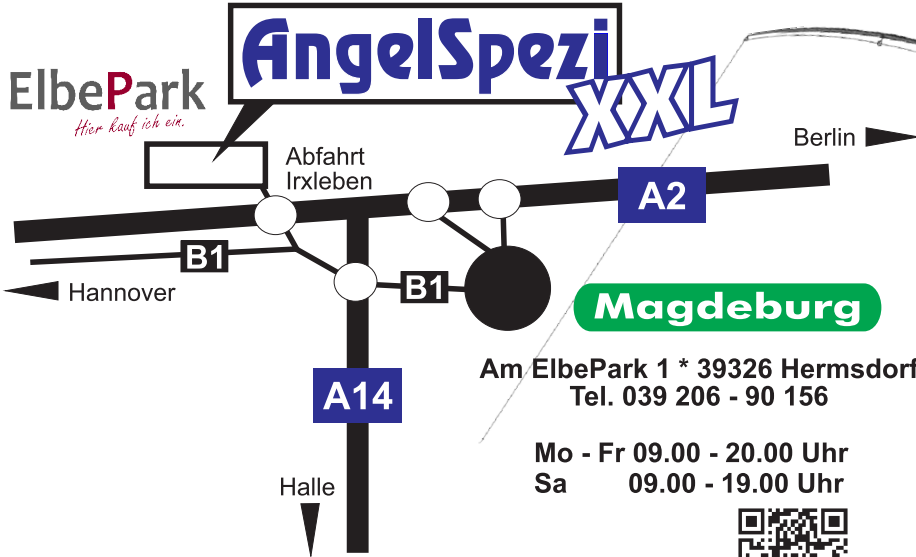
Landesanglerverband  
Sachsen-Anhalt e. V.



Landesfischereiverband  
Sachsen-Anhalt e. V.



VDSF-Landesanglerverband  
Sachsen-Anhalt e. V.



**Jagd und Outdoor**

[www.angelspezi-magdeburg.de](http://www.angelspezi-magdeburg.de)



Mo - Fr 09.00 - 20.00 Uhr  
Sa 09.00 - 19.00 Uhr



Der Weihnachtsboilie ist da!  
Ein Boilie speziell konzipiert für die dunkle und kalte Jahreszeit mit dem süßen Aroma von Mandel, Zimt und Nelke. Auffällig in seiner Farbe und einzigartig in seinem Geschmack bringt dieser Boilie auch unter schwierigsten Bedingungen noch den ersehnten Fisch an den Haken. Abgepackt in wieder-verschließbaren 1 kg Beuteln als 16mm und 20 mm Boilie. Lieferbar nach dem 15.11.2019.

**Gutschein zum Fest ?**

Erhalten Sie im Geschäft und auf [www.angelspezi-magdeburg.de](http://www.angelspezi-magdeburg.de)

## Herbst ist Forellenzzeit

Fishing Tackle Max bietet viele Neuheiten



Spoons, neue Formen neue Farben

Forellen Wobblers in verführerischen Farben



neue Gummiköder

Teige, schwimmend und sinkend. Lieblingsfarbe und Aroma für alle Angelmethoden.

**Bei uns verfügbar !**



**! 08.12.2019 verkaufsoffener Sonntag vor Weihnachten, 13<sup>00</sup>-18<sup>00</sup> Uhr !**



LAV Aktuell –  
Mitgliederversammlung 10-11

LFV Aktuell –  
Fischerfest AV Glinde e.V. 24-25

VDSF Aktuell –  
AV Klietznick 40 Jahre 29-30

## LAV

### Präambel

- Detlef Thiele/A. Schlüter mit Weihnachtsgrüßen . . . . . 4-5

### LAV Aktuell

- Jugendlager mit MP-Besuch . . . . . 6-8
- Jugendarbeit Juleica SAC Parey . . . . . 8-9
- Mitgliederversammlung . . . . . 10-11
- Senioren-Meeresangeln . . . . . 12-13
- Jugend-Meeresangeln . . . . . 14
- Angeln nicht mehr zeitgemäß? . . . . . 15
- Angeln mit Behinderung . . . . . 16-17
- Besatzkontrolle Barleber See . . . . . 18-20
- PM Schäden durch Wasserkraft . . . . . 21-22

## LFV

### Aktuelles

- Situation Kormoran in S-A . . . . . 23
- Fischerfest AV Glinde e.V. . . . . 24-25
- Vergütungen Azubi/Neue Website + Logo . . . . . 26
- Bewirtschaftungsprobleme Forellenbesatz . . . . . 27-28

## Impressum

„Angler und Fischer“ erscheint halbjährlich im Auftrag

- des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Auf der Hütte 6 in 06536 Südharz OT Wickerode, Tel.: 034651/299 81, 0171/315 27 97, E-Mail: info@lfv-sa.de, www.lfv-sa.de
- des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Mansfelder Str. 33 in 06108 Halle, Tel.: 0345/805 80 05 E-Mail: info@lav-sachsen-anhalt.de, www.lav-sachsen-anhalt.de
- und des VDSF Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V. Kirchenwinkel 178 in 39387 Oschersleben Ortsteil Hordorf, Tel.: 0152/53 96 61 90, E-Mail: lav-vdsf-sachsen-anhalt@freenet.de, www.vdsf-lav-sachsen-anhalt.de

**Die Zeitung ist ein Projekt des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V.**

E-Mail: info@lfv-sa.de, www.lfv-sa.de, info@lav-sachsen-anhalt.de

**Redakteure:** Andreas Schlüter, Matthias Kabel, Peter Hünermund, Gerhard Jarosz

**Titelbild:** Besuch des MP beim diesjährigen Jugendlager des LAV Sachsen-Anhalt e.V.

## VDSF-LAV

### Aktuelles

- AV Klietznick 40 Jahre . . . . . 29-30
- Selbstreproduzierende Maräne Harz . . . . . 31
- Jugendangeln Wegeleben . . . . . 31-33
- NATURA 2000 Wegerecht . . . . . 33

## Coupons für Verbandsmitglieder

- Neubestellung, Änderung, Abbestellung . . . . . 34

**Satz & Layout:** MZ Satz GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle, www.mz-satz.de

**Druck:** Appel & Klinger Druck und Medien GmbH, Bahnhofstraße 3a, 96277 Schneckelohe, www.ak-druck-medien.de

**Vertrieb:** MZZ-Briefdienst GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle, www.mzz-briefdienst.de

**Erscheinungsweise:** halbjährlich

**Redaktionsschluss** für die Ausgabe 1/2020: 30.04.2020

**Auflage: 22.000**

Nachdrucke oder Reproduktionen bedürfen der Genehmigung des Landesfischereiverbandes. Bei eingesandten Manuskripten oder sonstigen Materialien übernimmt der Verlag keine Haftung und es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung oder Rücksendung. Honorarpflicht besteht nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung. Leserzuschriften können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

**Der „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ wird gefördert durch das Land Sachsen-Anhalt aus der Fischereiabgabe.**



## Liebe Fischer\*innen und Angler\*innen,

im Sommer des Jahres 2019 fand - nach 2004 in Dessau - wieder einmal der Deutsche Fischereitag in Sachsen-Anhalt, diesmal in Magdeburg, statt.

Zentral in Deutschland gelegen kamen so viele Besucher wie selten zuvor. Das zeigte sich nicht nur an der rekordverdächtigen Teilnehmerzahl am Landestypischen Abend am Dienstag, dem 20. August 2019. Auch zum offiziellen Pressetermin waren zahlreiche Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen erschienen und interviewten die Offiziellen und Verbandsvertreter zu den aktuell brennenden Themen.

Dabei gab es eine ganze Reihe von krasen Neuigkeiten zu vermelden: Einen schwerwiegenden Eingriff in das tägliche Fanggeschehen stellen die geplanten Quoten für die Ostseefischer dar. Dabei sollen 8 der 10 Quoten zum Teil erheblich gesenkt werden. Die Festsetzung der Heringsquote wird seit Jahren scharf kritisiert, weil die Ermittlungen der Wissenschaftler nicht dem entsprechen, was die Fischer in der Realität tagtäglich sehen. Gleichzeitig wurde zur Jahresmitte der Fang von Dorsch im Gebiet der deutschen Ostseeküste insgesamt verboten. Damit stehen

viele Betriebe der Kutter- und Küstenfischerei Mecklenburg-Vorpommerns vor dem Bankrott bzw. der Betriebsaufgabe. Auch die Freizeitfischerei ist von diesem Verbot betroffen, da eine weitere Reduzierung der Tagesfangmenge von 7 auf 5 Dorsche (im März/April nur 2 Dorsche!) erfolgte! Nachdem sich die Angeltutterauslastung seit dem letzten Bag-Limit schon halbiert hatte, dürfte diese Entscheidung das Aus für den gesamten gewerblichen Angeltourismus bedeuten! Man sieht also, welche immensen Auswirkungen Entscheidungen aus Brüssel haben können.

Ein weiteres Problem, welches auch gut in die aktuelle Klimawandel-Diskussion passt, stellen die invasiven Arten da. Es gibt bereits die Verpflichtung aus der Verordnung 1143/2014 der EU mit ihrer Durchführungsverordnung (EU) 2016/1141, die besagt, dass für bestimmte invasive Arten Management-Maßnahmeblätter zu erstellen sind, da diese Arten erhebliche negative Auswirkungen auf die Biodiversität besitzen und nach Möglichkeit entnommen werden sollen. Nicht nur die Tatsache steht im Raum, dass Waschbär, Marderhund, Mink und Co. selbst durch intensivsten Jagddruck nicht mehr aus unserer he-

mischen Natur herausgedrängt werden können. Vielmehr muss intensiv darüber nachgedacht werden, wie man die gefangenen und getöteten Individuen dieser Arten einer sinnvollen Verwendung zuführt. Die organisierten Jäger unseres Landes sind dabei schon ein gutes Stück vorangekommen. So werden die getöteten Tiere gesammelt, kühl gelagert und dann deren Bälge zur Weiterverarbeitung verkauft. Eine Nutzung als Nahrungsmittel könnte man sich ebenfalls vorstellen. So ist die Nutria bereits zu DDR-Zeiten als Fleischlieferant gehalten und auch verspeist worden.

Ähnliches könnte man sich mit den Kamber- und Sumpfkrebse vorstellen. Bei der ebenfalls invasiven Wollhandkrabbe wird dies regional bereits gehandhabt.

Andere Themen beschäftigen uns ebenfalls nicht erst seit Jahresbeginn. So sind nach Inkrafttreten der NATURA 2000-Landesverordnung auch die dazugehörigen „Erläuterungen und Vollzugshinweise“ rechtsgültig geworden.

Gerade in letzteren hatten sich die 3 betroffenen Nutzerverbände der Fischer und Angler Abmilderungen der teils



strikten Verbote und Einschränkungen der Landesverordnung erhofft, sahen sich darin aber getäuscht. Ja, es scheint sogar so zu sein, dass einige Regelungen noch krasser formuliert worden sind, nachdem die Verbände sich nochmals zu den Regelungen mit konkreten Vorschlägen geäußert hatten. So kann man in einer Demokratie jedoch unserer Meinung nach nicht verfahren. Man muss sich dann nicht wundern, dass es in der Bevölkerung rumort und diese ihren Unwillen auch öffentlich klar zum Ausdruck bringt.

So hatte der DAFV aktuell keine andere Chance, als gegen eine angeblich dem Tier wohl verbundene Spendensammel-Organisation rechtlich vorzugehen. Diese hatte öffentlich dazu aufgerufen, gegen Angler Gewalt auszuüben, wenn sie ihrem Hobby nachgehen. So sollten Steine geworfen werden, um (im „günstigsten“ Fall) die Fische zu vertreiben, getätigte Fänge wieder ins Wasser befördert, die Handlungen der Angler gefilmt und auf Verdacht hin die Polizei gerufen werden! Man sieht daran, dass nicht nur im politischen Leben die Gangart deutlich aggressiver geworden ist. Wir werden genau verfolgen, wie diese Sache sich weiter entwickelt.

Ein wirklich „heißes“ Thema war dann auch der vergangene Sommer, bekanntlich schon der zweite Hitzesommer nach dem von 2018. Nicht nur, dass die Natur in fast allen Bereichen extrem unter Wassermangel mit nachfolgenden Hitzeschäden gelitten hat, zeigten sich die

Folgen auch in einer Vielzahl von Fischsterben. In der Zeit extremster Hitze gab es regelmäßig Meldungen seitens der Angler oder besorgter Bürger über regionale Fischsterben. Der Rückgang der Pegel und die immer weiter steigende Wassertemperatur mit dadurch geringer werdendem Sauerstoffgehalt sorgten letzten Endes zum Teil für das Verenden der Gesamtpopulation der betroffenen Gewässer. Manche Fließgewässerstrecken oder auch kleinere Standgewässer trockneten sogar völlig aus und haben sich auch nicht wieder erholt.

Was das für die Zukunft bedeutet, ist noch nicht absehbar. Zum einen muss sorgfältig geprüft werden, ob manche Gewässer überhaupt noch weitergepachtet werden sollen, zum anderen werden für einen umfangreichen Neubesatz der betroffenen Gewässer enorme finanzielle Mittel benötigt. Woher diese dann in Größenordnungen kommen sollen, ist derzeit noch unklar. Sehr positiv ist zu erwähnen, dass durch zwei Parteien im Landtag dahingehend Druck gemacht wird, dass sich das Land an diesen Investitionen beteiligt. Letzten Endes ist ja auch Sachsen-Anhalt in der Pflicht, durch die Wiederherstellung der gewässertypischen Fischfauna die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen. Insofern wären die Landesmittel hier sehr sinnvoll und zielführend eingesetzt.

Die Debatte über die Zukunft des Aals in unseren Gewässern ist ebenfalls nicht neu. Trotzdem seit sehr vielen Jahren

der natürliche Glassaalaufstieg zusätzlich durch Besatzmaßnahmen unterstützt wird, sieht es für die gefährdete Art immer noch nicht gut aus.

Die drei Verbände werden deshalb im Jahr 2020 zur Erhöhung der „Kopfzahlen“ der zu besetzenden Aale eine Teilung der Besatzmaßnahmen durchführen. So werden die Fischer ihre Gewässer mit Glasaalen besetzen, die Angler wie gehabt mit vorgestreckten Farmaalen. Damit ist einerseits für die Fischer das Handling beim Aussetzen einfacher und andererseits werden durch die verringerten Mengen der Satzaale die Transportzeiten kürzer, was für das Überleben der Aale sehr wichtig ist.

Wir hoffen, dass wir die anstehenden Aufgaben lösen können und die vielfältigen Aktivitäten der drei Verbände der Fischer und Angler - auch im Bereich des Umwelt-, Arten- und Naturschutzes - wesentlich mehr in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Dafür, dass uns dies gelingt, wünschen wir allen Fischer\*innen und Angler\*innen viel Kreativität, Elan und Kraft und verbleiben mit einem zünftigen PETRI HEIL!

*LFV Sachsen-Anhalt e.V.*

*Detlef Thiel  
Präsident*

*Andreas Schlüter  
Fischereiberater*





## Jugendcamp des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Sinnerfüllte Freizeit an frischer Luft inmitten der Natur zu organisieren, war früher das Normalste der Welt, scheint aber heute eine Aufgabenstellung zu sein, die nur schwer zu erfüllen ist. Zuerst bedarf es des Sinns, der angesichts übervoller Warenträger mit Nahrungsmitteln aus allen Weltmeeren und Erdteilen, so manches Mal den vernünftigen Grund des Angelns vergessen lässt. Wäre da noch die frische Luft, die wohl schon gehörig nach Abenteuer schnuppern muss, um die bildschirmverwöhnten Beine auf Entdeckungstour zu locken. Blicke zum Schluss die Mitte der Natur, deren Zugang und schonender Umgang mit ihr durch ausufernde Betretungsverbote erschwert wird. Ange-



sichts solcher unvorteilhafter Umstände ist es dann doch erstaunlich, dass es Dank engagierter Vorstände in den Kreis-, Stadt- und Ortsvereinen gelingt, das Interesse an einer naturnahen Betätigung zu wecken. Somit war auch eine Zielstellung des Jugendcamps klar vorgegeben, die da lautete, im Spannungsfeld zwischen Artennutz und Artenschutz ein nachhaltiges Verhalten als Bestandteil eines festen Wertekompasses für das Leben mit herauszubilden. So bunt, wie das Programm für die er-

lebnisreichen Tage war, so vielfältig waren die Regionen aus unserem Bundesland vertreten, aus denen sich die über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer rekrutierten. Und natürlich stand nach dem Aufbau des eigenen Zelts die erste Erkundung des Gewässers auf dem Programm. Die Kiesgrube „Waldfrieden“ mit ihren 30 ha bot jede Menge guter Angelplätze, um den geschickten Umgang mit Rute, Rolle und Ködern zu testen. Erste Fangerfolge stellten sich schnell ein und jede Menge Weißfische,



aber auch Karpfen, Schleien und sogar ein Wels gaben bereits am ersten Tag Zeugnis über einen vortrefflichen Fischbestand.

Ein besonderer Höhepunkt des Jugendcamps stand bereits am Morgen des 2. Tages auf dem Programm. Der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts, Herr Dr. Reiner Haseloff, hatte auf Einladung seine Teilnahme an einem Jugendforum signalisiert, bei dem er gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Zerbst, Herrn Andreas Dittmann, dem Pfarrer der Evangelischen Landeskirche in Zerbst, Herrn Albrecht Lindemann und dem Präsidenten des LAV Sachsen-Anhalt e.V., Herrn Uwe Bülow, die Fragen der Jugendlichen beantwortete. Während der Ministerpräsident über seine ersten Versuche beim Keschern von Stichlingen für das Aquarium berichtete, ging er auch im Fortgang der Diskussion auf die NATURA 2000 Landesverordnung ein. „Wir haben uns ein Test- und Probejahr verordnet, um zu schauen, ob nachjustiert werden muss“. In Bezug auf seine Hobbys bemerkte er, dass seine Neigung wohl eher einem guten Buch zum Lesen als dem Angeln gehöre. Gleichzeitig schätzte er aber Fische auf dem Teller sehr.

Im weiteren Gesprächsverlauf fasste er seine Einschätzung in den Worten zusammen: „Angler leisten einen wertvollen Beitrag zur Pflege unserer Heimat! Danke für das Engagement! Petri Heil!“ Das war wohl Balsam für die Anglerseele, schrillte doch noch die permanent



unterstellte „störende Wirkung der Angler“ in NATURA 2000-Gebieten bei Diskussion in ihren Ohren.

Beim anschließenden Rundgang durch das Camp, bei dem er alle 11 nach Themen geordneten Stationen unter dem Titel „Meister ihres Fachs“ besuchte, kam es zu vielen Gesprächen, die auch für Angler unerfreuliche Entwicklungen, wie am Goitzschensee bei Bitterfeld betrafen. Zu spüren war das ernste Interesse an Problemen der Angler und die hohe Wertschätzung für die „Kunstfertigkeit“ der Spezialisten, die zugleich als Pflege und Weiterentwicklung eines uralten Kulturgutes zu werten ist. Offensichtlich davon inspiriert, nahm er unter Anleitung von Weltmeister Johannes Böhm direkt am Wasser auf einer Sitz-

kiepe Platz und die Angel in die Hand. Letzte Besichtigungsstation war das Räuchern. Nach einer kleinen Probeverkostung von Spezialitäten aus dem nach Buchenholz duftenden Ofen, endete der ausführliche Rundgang. Mit einem herzlichen Petri Heil wurden die Gäste aus dem Jugendcamp verabschiedet.

Parallel zum Rundgang wurde natürlich an allen Stationen reichlich gewerkelt, gebastelt, vorgeführt, erprobt und geübt. Vom Nisthilfenbau hin zum Bleigießen, vom Posenbau bis zum Button-Prägen reichte das Programm. Natürlich fehlten Stippfischen ebenso wenig wie das Karpfenangeln und auch die Spinnfischer kamen auch auf ihre Kosten. Präzision im Castingsport, Spannung am Drillsimulator und Fortune am Glücksrad rundeten das abwechslungsreiche Programm ab.

So viel Betätigung an der frischen Luft macht natürlich Hunger und zu einem Zeltlager passt natürlich Deftiges vom Grill ebenso wie frisch Geräuchertes. Abgerundet wurde die Speisekarte mit leckerem Spanferkel. Da gehörte ein zweiter oder auch dritter Gang zur Pflicht jedes Feinschmeckers. Gut gestärkt blieb noch genügend Zeit, am Abend den Fischen im See noch einen weiteren Besuch abzustatten.

Der 3. Tag gehörte ganz der Angelfischelei. Beim sogenannten Tandemangeln war Teamgeist gefragt. Immer zwei Angler bildeten ein Team, das sich gegenseitig unterstützte. Bei der abendlichen





Auswertung des Angeltages bekamen die Teilnehmer kleine Geschenke und Aufmerksamkeiten der Sponsoren. Im Ergebnis standen etliche Karpfen, Plötzen, Schleien, Barsche, Rotfedern und Bleie. Auch drei Aale konnten beim Nachtangeln überlistet werden. Dagegen drohte den Hechten offensichtlich keine Gefahr von den Camp-Teilnehmern.

So schnell wie die Nacht vergangen war, zeigte sich der 4. Tag erneut mit prallem Sonnenschein. Vor dem Auftakt des freien Angelns war aber ein besonderes Kräfteressen angesagt. Die Disziplin Tauziehen erfreut sich auch deshalb seit Jahren so großer Beliebtheit, weil alle Kinder gegen die Betreuer antreten. Da ist es vorher schwierig einen Favoriten auszumachen. Diesmal ging alles schnell. Zweimal ein klarer Sieg für die Kinder machte ein Stechen überflüssig und ebnete den Weg direkt ans Wasser. Bereits nach dem Mittagessen hieß es dann Abschied nehmen. Mit einem kleinen Teilnehmer-Zertifikat ging es auf den Heimweg, begleitet vom vielfach zu hörenden Gruß: „Tschüss bis nächstes Jahr!“



Zurückblickend war das Jugendlager 2019 des LAV Sachsen-Anhalt e.V. ein voller Erfolg. Zu den Vätern des Erfolges gehören neben den Betreuern, der Referent für Jugend, der gastgebende Verein aus Zerbst und die Eigentümer des Gewässers, die Stadt Zerbst und die Evangelische Landeskirche Anhalt.

Ein besonderer Dank gebührt unserem Ministerpräsidenten nebst Gattin, deren Teilnahme ein herausragendes Ereignis in der langen Lagertradition des LAV Sachsen-Anhalt e.V. war. Zugleich gilt

unser Dank dem Bürgermeister und dem Pfarrer von Zerbst für Ihre aktive Mitwirkung und Unterstützung.

Ein weiteres herzliches Petri Heil geht natürlich an unsere Sponsoren, die Firma FTMax, die Firma DAM, die Teichwirtschaft Wermsdorf-Torgau, die Firma Internationale Angelgeräte Frank Tetzlaff, den Angelshop Gerstner und den DAFV-Bundesverband.

*Gerhard Jarosz Öffentlichkeitsarbeit*

## Jugend im Verband steckt weitere Wegstrecke ab

Nach der Neustrukturierung der Jugendarbeit im Verband trafen sich die Vertreter der Mitgliedsvereine des LAV zu ihrer - jetzt zweimal im Jahr - turnusmäßig stattfindenden Beratung.

Der SAC Parey / Elbe e. V. hatte sich für die Ausrichtung des Treffens bereiterklärt und erwartungsgemäß diese Aufgabe mit Liebe zum Detail vorbereitet. Sogar die Bürgermeisterin der Einheits-

gemeinde Elbe-Parey, Frau Nicole Golz war zum Tagungsgebäude gekommen, um den Vertretern der Jugend des Landesverbandes die Grüße des örtlichen Rates zu überbringen. Selbst aus einer Anglerfamilie stammend, hob sie den positiven Beitrag der Angler des Ortes bei der naturnahen Bildung und Erziehung der Jugend hervor und berichtete über die Unterstützung der Einheitsgemeinde für Ihre Angler.

Dass die Arbeit mit der Jugend höchste Priorität besitzt, sah man auch daran, dass sowohl Präsident Bülau, als auch der Geschäftsführer Herr Kabel an der Beratung teilnahmen und der Präsident aus Sicht des Präsidiums zu Fragen der Jugendarbeit sprach.

Nach der Übernahme der Funktion des Referenten für Jugendarbeit durch Kay Franke im Frühjahr hatte sich das Präsidium eine bessere Unterstützung der Vereine vor Ort auf die Fahnen geschrie-





ben. Somit galt es, nach den ersten Veranstaltungen in den Landkreisen und dem Höhepunkt im Jahreskalender, dem Jugendcamp des LAV, ein erstes Resümee zu ziehen.

Sowohl die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen in den Landkreisen, als auch die Nutzung der durch den Verband bereitgestellten Materialien konnte mit guten Kritiken bewertet werden. Zugleich erhielten die Jugendvertreter mit dem „Werkzeugkasten“ (einer Übersicht vorhandener Materialien zu Unterstützung der Jugendarbeit) ein weiteres Arbeitsmaterial. Die dort bereits sichtbare Erweiterung der Angebotspalette fand allgemeine Zustimmung.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband wurde angesprochen. Hier wird Kay Franke das Treffen der Landesvertreter, an dem er beim Bundesverband teilgenommen hat, mit dem Präsidium auswerten, um Richtung und Intensität eines weiteren Engagements festzulegen. Gegenwärtig scheint man sich beim Bundesverband noch über die Rolle und Aufgaben im Diskussions- und Klärungsprozess zu befinden.

Im anschließenden Tagesordnungspunkt Diskussion, gab es reichliche Wortmeldungen, in denen neben zeitlichen Abläufen auch Ideen zu neuen Angeboten unterbreitet wurden. Neben einer neuen Angelfibel „2.0“ mit integrierter Knotenfibel und Zeichnungen von Standard-Montagen spielten auch Fragen der fachlichen Qualifizierung eine Rolle.

In diesem Zusammenhang informierte der Präsident über Gespräche, die mit dem Naturfreundehaus in Stecklenberg geführt werden, um unsere Betreuer dort perspektivisch mit einer anerkannten Qualifizierung für die Jugendarbeit auszustatten. So hat ein(e) Juleica-Inhaber(in) eine Ausbildung nach festgeschriebenen Standards zu absolvieren: mindestens 30 Stunden haben sich alle mit Gruppenpädagogik, Aufsichtspflicht, Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, Methoden und vielen anderen Themenbereichen zu beschäftigen. Dann können die Eltern ganz beruhigt ihre Kinder an den verschiedenen Angeboten der Jugendarbeit im Verband teilnehmen lassen, wenn die Betreuer (innen) die Juleica besitzen (Juleica=Jugendleiter/in Card).

Zugleich informierte der Landesverband nochmals über seine verbesserte, langfristige Jahresplanung, deren Termine unmittelbar nach Bestätigung auf der Webseite des Verbandes erscheinen. In diesem Zusammenhang wurde nochmals der Termin für das nächste Jugendcamp des LAV vom 17. - 20.07.2020 bekanntgegeben, der bereits seit dem 29. April auf der Web-Seite des LAV eingestellt ist. Als weitere Anregung kam der Vorschlag, das Jugendcamp auch mal im Norden des Landes durchzuführen, da ansonsten den interessierten Jugendlichen die Anreise zu lang sei. Hierzu werden weitere Gespräche geführt.

Insgesamt fand das Treffen in einer guten Atmosphäre statt, die aber nicht darüber hinwegtäuscht, dass es den Mitgliedsvereinen noch besser gelingen muss, stabile Jugendgruppen aufzubauen. Gleiches gilt für die noch nicht befriedigende Teilnahme an gemeinsamen Beratungen. Geeignete und qualifizierte Jugendleiter sind dabei der Schlüssel zum Erfolg.

*Gerhard Jarosz*





## Landesanglerverband auf gutem Weg zum überzeugenden Vertreter von Anglerinteressen



Werner Auerbach Ehrennadel des LAV in Gold



Maik Schumer Ehrenplakette des LAV



Lothar Bohling Ehrenplakette des LAV



Günter Dietrich Ehrenplakette des LAV



Volker Tuchel Auszeichnung mit dem Eintrag in das Ehrenbuch des LAV



Auszeichnung AV „Ellernteich“ Reinstedt als „Verdienter Verein des LAV“

Die am Sonnabend, dem 09.11.2019, durchgeführte Mitgliederversammlung in den Magdeburger Messehallen gehört mit dem anschließenden Messebesuch wohl zu den beliebteren Veranstaltungen dieser Art. Nach intensiver Arbeit zum Wohle des Verbandes ist der anschließende Blick in das riesige Arsenal der Weiterentwicklungen unseres Kulturgutes, der Angelfischerei, eine gern angenommene Abwechslung im Vereinssalltag. Doch ehe es soweit war, wurden erst einmal die notwendigen Arbeitsgremien bestimmt, die Ordnungen beschlossen und das Werk der im Berichtszeitraum von uns gegangenen Mitglieder mit einem ehrenden Gedenken gewürdigt.

Im Anschluss informierte Herr Martin Knust über den aktuellen Stand bei der Einführung des elektronischen Gewässerverzeichnisses. Mit vollständiger Inbetriebnahme verfügen wir künftig über ein zeitgemäßes Instrument, das nicht nur bei der Planung und Verwaltung, sondern auch für den rechtssicheren Aufenthalt am Angelgewässer hilfreich ist. Mit großer Aufmerksamkeit wurden die Ausführungen unsere Fachanwältin, Frau van der Molen Stolze, zum Normenkontrollverfahren „Natura 2000“ verfolgt. Der Entschluss des Präsidiums, in das Normenkontrollverfahren einzutreten, stützt sich dabei auf das breite

Verlangen der Vereine, gefühlte Ungleichbehandlungen durch die Landesverordnung auf Einhaltung von Rechtsnormen überprüfen zu lassen. Die endgültige Fassung der Klage wird allen Vorständen nach Fertigstellung zugänglich gemacht. Ehe sich der inhaltlichen Arbeit zugewandt wurde, stand die Ehrung verdienstvoller Verbandsfunktionäre auf der Tagesordnung. Unter dem Beifall der Delegierten wurden dem Angelfreund Werner Auerbach die Ehrennadel in Gold, den Angelfreunden Maik Schumer, Lothar Bohling und Günter Dietrich die Ehrenplakette verliehen und Angelfreund Volker Tuchel mit dem Eintrag in das Ehrenbuch ausgezeichnet. Der AV „Ellernteich“ Reinstedt erhielt den Ehrentitel „Verdienter Verein des LAV“.

Mit Interesse wurde der vorgelegte Bericht studiert, ist er nicht nur Spiegelbild, sondern zugleich Ausblick der geleisteten als auch noch zu leistender Arbeit. Die Feststellung des Präsidiums, dass es uns „in komplizierter Zeit mit einem sich immer schneller drehenden Karussell der Ereignisse gelungen ist, den Verband auf Kurs zu halten und entgegen der Fliehkräfte zu einem kraftvollen Zentrum der Interessenvertretung zu entwickeln“, beschreibt dabei sehr anschaulich die klare Positionierung des Verbandes. Neben der eindeutigen Zu-

standsbeschreibung, skizziert die Formulierung auch Gefahren für eine, auf lange Sicht erfolgreiche Vertretung von Anglerinteressen.

Massenhaftes regionales Engagement zeigt sich erneut in den erbrachten Leistungen unserer Vereine zur Beseitigung und Überwindung der Schäden an Gewässern und Fischbeständen in Folge von langanhaltender Trockenheit. Mit der öffentlichen Berichterstattung einhergehend wuchs die gesellschaftliche Anerkennung unseres Engagements. Neben den vielen positiven Zeichen war wohl der Besuch unseres Ministerpräsidenten, Dr. Reiner Haseloff, im Jugendlager in Zerbst dafür sinnbildlich. Als ein besonderer Höhepunkt im Verbandsleben gab er wohl den Autoren Anlass zur



Vortrag Frau Rechtsanwältin van der Molen Stolze „Normenkontrollklage“

Feststellung im Bericht: „Gemeinsam haben wir es geschafft, dass der Landesanglerverband auch auf politischer Ebene in unserem Bundesland anders wahrgenommen wird.“ Untermauert wurde diese Feststellung unter anderem durch den neuerlichen Antrag der Linken im Landtag zur finanziellen Unterstützung unserer Vereine z.B. beim Fischbesatz, vielfältige Gesprächstermine mit allen Fraktionen im Landtag sowie viele Treffen mit Kommunalpolitikern in den Regionen.

An prägnanter Stelle im Bericht wurde der Umgang in sozialen Medien für die Außendarstellung der Vereine und des einzelnen Mitgliedes angesprochen. Verantwortungsvoller Umgang schließt Sorgfalt und Weitsicht beim Umgang mit Meldungen ein. Künftig sollten Faktenkenntnis, Sachverstand und Respekt den Umgang untereinander und gegenüber anderen bestimmen.

Mit Blick auf den ablaufenden Veranstaltungskalender konnte eine überwiegend positive Bilanz gezogen werden. Die praktizierte unverzügliche Auswertung ermöglicht, bewährte Formen sofort im nachfolgenden Veranstaltungskalender festzuschreiben und zeitnah zu veröffentlichen.

Einen breiten Raum im Bericht nahm die Qualifizierung der Jugendarbeit ein. Neben der Erweiterung des „Werkzeugkastens“ zur Unterstützung der Vereine, stellt der Erwerb der „Jugendleiter (in) Card“ (Juleica) einen wichtigen Qualitätsbaustein dar. Termine wurden vorgeschlagen, jetzt sollte der Lehrgang auch ausgelastet werden. Neben gleichlautenden Aussagen unserer Fachwältin fasst der Bericht unsere Erfolgchancen im Normenkontrollverfahren zur NATURA Landesverordnung in dem Credo zusammen: „Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren“. Sollte Bertolt Brecht unser Tun verfolgen, könnte ich ihn mir gut mit einem aufmunternden Lächeln im Gesicht vorstellen.

Gleichfalls widmete sich der Bericht dem weiteren Umgang mit der „Tierrechtsorganisation“ PETA. Dabei kam man nicht umhin, unserem Verband eine unzureichende Kampagnenfähigkeit zu attestieren. Die mangelnde Un-



Vortrag Herr Knust „Digitales Gewässerverzeichnis“

terstützung bei der Zeichnung der Petition des Bundesverbandes reicht dabei vom einfachen Mitglied bis zum Vorstand auf allen Ebenen. Das zu ändern, gehört auch zur Zukunftsfähigkeit. Verbandsorganisatorische Maßnahmen folgten. Neben Informationen zu einzelnen Positionen des Haushaltsplan 2019, wie der Anschaffung eines amphibischen Multifunktionsgerätes „Truxor“, der Bestellung von Quartalsmarken, bis hin zu Austauschangelberechtigungen, wurden auch Personalfragen erläutert. Zentral war dabei die erneute Besetzung der Stelle des Geschäftsführers ab 01.01.2020, da uns Herr Kabel aus familiären Gründen leider nicht mehr zur Verfügung steht. Ihm wurde für seine geleistete Arbeit und sein Engagement herzlich gedankt.

Mit Blick auf die kommende Wahlperiode wurde darum gebeten, geeignete Vorschläge für das Präsidium einzubringen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Binnenfischerei in Potsdam erging der Aufruf, die Wissenschaft bei der Lokalisierung der Ausbreitung von Grundeln, Wolgazandern und Wollhandkrabben zu unterstützen, beruht doch ein wirksames Management auf einer exakten Datenkenntnis. Die anschließende rege Diskussion war von Sachlichkeit geprägt. Neben Hinweisen zur Einhaltung der Auszeichnungsordnung, wurden auch Unklarheiten zum Angelkartenaustausch mit Thüringen angesprochen. Unterstützten Worten zur Überprüfung der NATURA 2000-Landesverordnung folgten auch kritische Bemerkungen zur Hilfe bei der Verlängerung von Pachtverträgen. Während der Vizepräsident für Finanzen, Steffen Rieger, mit ruhigen Worten dem Verband stabile Finanzen

attestierten, wurden auch Fragen zum derzeitigen Stand der Vereinbarungen mit Fischern gestellt und beantwortet. Und nicht zum Schluss stimmte man darin überein, auch künftig das Gewässerverzeichnis als Druckausgabe vorzuhalten. Aufgeworfene Fragen zur Leitung im Referat Castingsport werden ebenso wie die der Wernigeröder Angelfreunde zum Erwerb von Angelberechtigungen in den Harz-Talsperren im Präsidium besprochen.



Diskussion

Die anschließenden Abstimmung ergab es ein klares Votum zum

- Bericht des Präsidiums
- Bericht der Mandatsprüfungskommission
- Bericht der Antragskommission.
- Modifizierungen der Beitragsrichtlinie

Im Anschluss hatten alle Delegierten die Möglichkeit, die Meeres- und Raubfischangelanlage zu besuchen, auf denen auch der LAV mit dem Magdeburger AV mit einem gemeinsamen Stand präsent war.



vielfältige Informationsgespräche an den Messeständen

Gerhard Jarosz  
Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit



## Senioren – Meeresangeln 2019 oder muten wir Petrus zu viel zu?

Danke! – Das war der Leitgedanke vieler Vereine bei der Meldung ihrer Aktiven für das traditionelle „Seniorenangeln“ beim Landesverband, auf das eine bunte Schar von Anglern zukam. Die so ange-reiste illustre Truppe in der Mansfelder Straße von Halle umschloss vom versierten Meeresangler bis zum Debütanten das ganze Spektrum in diesem Metier. Ziel war in diesem Jahr die westliche Ostsee mit der Insel Fehmarn als Ausgangspunkt. Von dort aus sollten die Kutterfahrten mit der MS „Karoline“ aufs Meer starten.

Vorsorglich wurde noch schnell ein Blick aufs Smartphone geworfen, um die neuesten Wetterinformationen einzuholen. Offenbar hatte Petrus mit himmlischem Weitblick unsere Anmeldung schon in die kommenden Wetterszenarien eingearbeitet und die Elemente angewiesen, für gute Bedingungen zu sorgen. Und so ging es im bequemen Fernreisebus über Zerbst, Magdeburg und Stendal unserem Ziel entgegen. Das Anreisewetter war zweckdienlich, so dass wir schnell den Fehmarnsund erreichten, über den sich die imposante Brücke mit ihrem Netzwerkbogen in einer Länge von 963 m und einer lichten Höhe von 23 m spannt.



Fehmarnsundbrücke, MS Karoline

Nach rund 500 km Busfahrt im Hotel „Schützenhof“ in Burgstaaken auf Fehmarn angekommen, konnten dank guter Organisation von Bernd Bormann die Zimmer schnell bezogen werden. Da das Tageslicht sich schon verabschiedete, wurden die verbleibenden Stunden des Abends zur individuellen Stärkung und zu angeregten Gesprächen der Teilnehmer untereinander genutzt. Zu besprechen gab es offensichtlich so einiges.

Neben neuesten Trends auf dem Angelgerätemarkt und ideenreichen Schöpfungen der Marke Eigenbau beherrschten noch nicht verblasste Urlaubserinnerungen aus aller Herren Länder die Diskussion. Engagiert wurden die, für das kommende Jahr gültigen, Fangbegrenzungen für die westliche Ostsee diskutiert.

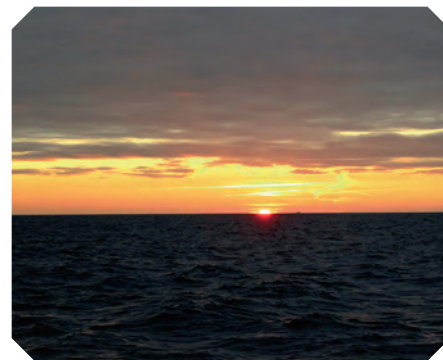
Wenn vor deren Festschreibung noch davon ausgegangen wurde, dass die erneute Verschärfung der Begrenzung von sieben auf fünf Dorsche schmerzlich, aber verkraftbar wäre, heizte der Zusatz „in einem 6 km breiten Küstenstreifen“ die Diskussionen an. Offenbar war vielen bis dato nicht klar, das mit Verhängung des Fangverbotes für Dorsch im Sommer 2019, auch ein totales Dorschangelverbot im darüber hinausgehenden Meeresbereich galt und künftig gilt. Anders im westlich angrenzenden Fanggebiet ICES 22, dort wird diese Einschränkung (6 km Küstenstreifen) für Angelkutter nicht gelten. Das betrifft den westlichen Teil der Mecklenburger und die ganze Kieler Bucht.

Angesichts der, von wissenschaftlicher Seite durch Dr. Zimmermann und Dr. Lewin vom Thünen-Institut in unterschiedlichen Statements als für unnötig eingestuften Reduzierung der Tagesfangmenge für Angelfischer, ist daher Nachdenklichkeit erste Bürgerpflicht, Aufklärung zu fordern, die zweite.



Noch bei Dunkelheit geht es raus zu den Fanggründen

Am nächsten Morgen ging es zeitig an Bord. Noch vor den ersten Sonnenstrahlen wollten alle die frühen Morgenstunden nutzen, um für die Anfahrt zu den Fanggründen keine Stunde Tageslicht zu verschenken. Während frischer Kaffee und belegte Brötchen die Petri-Jünger auf Trab brachten, begrüßte der anbrechende Tag die Angler mit einem prächtigen Sonnenaufgang.



Erster Lohn für frühes Aufstehen – ein herrlicher Sonnenaufgang

Ob der Angeltag bei der heutigen Ziel-fischgruppe, den „Plattfischen“, auch zu einem Fangtag würde, war noch unklar und hing wohl von mehreren Faktoren ab. Das Glück des Tüchtigen eilte uns, wie eingangs erwähnt, voraus und für die Bereitstellung appetitlicher Wattwürmer hatte unser Tourguide die Bestellliste gewissenhaft abgearbeitet. So standen unsere Chancen auf Fangerfolg nicht schlecht. Bei starker Drift und auf-frischenden Wind dauerte es dann doch seine Zeit, bis sich nach erfolgtem Umbau auf schwerere Montagen der Fangerfolg einstellte.



Erste Plattfische sind der Lohn für der Drift angepasste Montagen



Neben herrlich gezeichneten Schollen trugen sich nach und nach auch Flundern und Klieschen in der Fangkladde als anwesend ein. Und natürlich gab auch Kurioses ein „Stelldichein“. Der Phantasie entsprangen schnell kreative Namensschöpfungen. Neben „Muschel mit Hochzeitsschleppe“ gab es auch „Handfestes am Haken“ zu belächeln.



Kurioses zaubert ein Lächeln ins Gesicht

Insgesamt blieben die Fänge wohl unter den Erwartungen, die gemessen am tollen Ergebnis des vergangenen Jahres, wohl etwas zu optimistisch waren.

Ebenso ernüchternd, wie das Fangergebnis bei den „Platten“ ausfiel, machte sich dann am Abend auch eine Havarie in der Hotelküche bemerkbar. Bei infolgedessen bereits reduzierter Angebotskarte, bedurfte es dann schon einer besonderen Aura, um dem von der Küche scharf instruierten Bedienungspersonal, eine modifizierte Variante des Schnitzels, z.B. als „Hamburger Schnitzel“ (mit Spiegelei), im Bestellvorgang abzurufen. Angesichts herrschender Konfusion war das Glück auf Abwechslung nicht allen Gästen an diesem Abend gleichermaßen hold.

Am nächsten Morgen wartete bereits die MS „Karoline“ auf uns. Mit geübten Griffen war der Angelplatz schnell eingerichtet und die Konzentration galt jetzt dem Dorsch. Kluge Köderwahl und intensive Führung würden über den Erfolg entscheiden. Dass es dem Bestand dieses hervorragend schmeckenden Speisefisches schlecht geht, wissen wir. Wir wissen aber auch, dass die Angelfischer erst am Ende einer langen Kette von Ursachen zu finden sind. Deshalb haben wir unsere Vorschläge zur Erholung des Bestandes eingebracht. Die jetzt fixierten Fangbegrenzungen beim Dorsch an einem Großteil der vor Mecklenburg-Vorpommern liegenden Ostsee treffen diese Angelkutter besonders hart. Der biblische Fischer Simon und spätere Apostel Petrus konnte noch mit himmlischem

Beistand rechnen. Dem heutigen Angelkutterkapitän im Osten steht dieser Beistand wohl nicht zur Seite.

Nichtsdestotrotz erlebten wir bei angenehmen Temperaturen einen herrlichen Spätherbsttag auf dem Wasser. Und mit aufreißendem Himmel stellte sich auch ein sachter Fangerfolg ein.



Der Dorsch, „Brotfisch“ der Ostseefischer

Neben Wittlingen gab es die ersten Dorsche und man konnte zusehen, wie das Fangglück die Runde machte.



Das Fangergebnis macht Mut

Während bei einigen bereits der zweite oder dritte Dorsch die Kiste füllte, hörte man förmlich das Fallen eines Steins vom Herz unseres Tour-guides. Ein prächtiger Dorsch beendete schlagartig das morgendliche „Schwächeln“ und wandelte seine sehr schmal gewordenen Lippen in ein breites Lächeln. Er wollte es sich wohl nicht ausmalen, welche innere Schmach zu durchleiden wäre, als „Profi“ im Gewand des Schneiders von Bord zu gehen.



Endlich „Petri Dank“

Am Ende des Tages waren es dann doch einige gute Dorsche, bei denen nur ein Zentimeter den Unterschied ausmachte. Und so konnten alle Teilnehmer die herrlichen Sonnenstrahlen am nachmit-

täglichen Himmel genießen und nach erfolgtem „Abblasen“ den Fang reisefertig versorgen. Jetzt war wieder Zeit, Erfahrungen auszutauschen und neue Anregungen für die Angelfischerei mit nach Hause zu nehmen.

Ganz in diesem Sinn verlief auch der Abend im Hotel, wo der Fang nochmal gemeinschaftlich ausgewertet und kleine Erinnerungsgeschenke überreicht wurden. Der Präsident Uwe Bülow dankte allen Teilnehmern für ihre Arbeit in den Vereinen und bestärkte alle Anwesenden, bei der Unterstützung des Landesverbandes nicht nachzulassen. „Wir stehen vor großen Herausforderungen, deren Bewältigung erst die Tür zu weiteren Fortschritten offenhält“. Dessen müssen wir uns alle bewusst sein.

Am Abend gab es dann noch ein kleines Buffet, bei dem - ihr wisst schon - aufgrund der Havarie, das Schweineschnitzel nicht fehlen durfte. Dank guter Improvisation in der Küche gelang es aber, diesen Umstand weitestgehend vergessen zu lassen.

Am nächsten Morgen hieß es Abschied nehmen.



Danke für die schönen Tage. Wir kommen wieder, keine Frage.

Pünktlich und wie immer freundlich hatte unser Busfahrer Markus alles im Griff und so konnte jeder auf seine Weise von der Insel Abschied nehmen. Für die meisten wird es nur ein kurzer Abschied von der Ostsee sein, denn schon viele stecken in der Planung ihrer persönlichen Angelausflüge im kommenden Jahr. Ob es aber Petrus neben dem Wetter und dem erfolgreichen Fischfang auch noch schafft, es gut mit uns bei der Chancengleichheit zu meinen, wird man nicht einmal im Petersdom erfahren. Wollen wir ihn mal nicht überfordern und kümmern uns selbst darum. So verstehe ich auch unseren Gruß, „Petri Heil“, bei dem die Antwort erst bei Erfolg, „Petri Dank“ lautet.

*Gerhard Jarosz, Mitarbeiter  
Öffentlichkeitsarbeit beim LAV*



## Jugend-Meeresangeln des LAV Sachsen-Anhalt e.V. 2019

Am ersten Sonntag im Oktober dieses Jahres begann die schon lange ersehnte und gut vorbereitete Reise der Jugend im Landesanglerverband nach Kiel. Von dort aus war es nur ein „Katzensprung“ mit dem Bus in den Hafen von Laboe, um das traditionelle Meeresangeln durchzuführen. Bis zur Rückkehr in die Heimatorte am darauffolgenden Mittwoch, standen zwei Ausfahrten mit dem Motorschiff auf dem Programm.

In Kiel angekommen, hieß es „alles raus aus dem Bus und die Zimmer beziehen“, bevor wir uns dann zum gemeinsamen Abendessen wieder zusammengefunden haben. Nach dem Essen stand das Bauen von Naturködermontagen auf dem Plan, bei dem wir von den Betreuern gut unterstützt wurden. Die Jugendherberge Kiel liegt direkt in der Innenstadt, die sich unweit des Hafens befindet, was einige von uns in Begleitung von Betreuern nutzten, um sich hier ein wenig umzusehen. Nach einem kurzen Rundgang durch Kiel ging es zurück in die Unterkunft. Schließlich hieß es ja beizeiten „raus aus den Federn“.

Am nächsten Tag, pünktlich um 06:30 Uhr ging es dann endlich los. Wir fuhren nach Laboe, wo schon die Crew der MS „Blauort“ auf uns gewartet hatte. Punkt 07:30 Uhr hieß es „Leinen los“ und es ging raus auf die Ostsee. Dieses Jahr waren unter anderem Jugendliche aus den Vereinen Merseburg, Weißenfels, Dessau, Fuhnetal, Halle, Parey, Köthen und dem Saalekreis an Bord. Für einige war es das erste Mal, dass sie mit einem Kutter auf See fuhren. Nachdem wir das



reichliche Frühstück verputzt und die Angelruten zusammengebaut hatten, sind wir nach ca. 1,5 Std. im Angelrevier angekommen. Bei bestem Wetter ließen die ersten Fangerfolge nicht lange auf sich warten. Gegen 12:00 Uhr gab es Mittagessen an Bord und gegen 15:30 Uhr setzte der Kapitän zur letzten Drift des Tages an, bevor es dann wieder zurück in den Hafen nach Laboe ging. Im Hafen angekommen, ging es zurück zur Unterkunft.

Nach diesem erfolgreichen Angeltag war allen die Begeisterung ins Gesicht geschrieben. Danach ging es unter die Dusche, bevor wir uns wieder zum gemeinsamen Abendessen getroffen haben. Um 19:00 Uhr hieß es wieder Montagen bauen. Dieses Mal haben wir Pilkmontagen gebaut. Dabei bekamen wir wieder alle tatkräftige Unterstützung. Als wir damit fertig waren, hieß es: Freizeit! Einige von uns gingen noch mal in die Innenstadt bevor es dann ins Bett ging, denn schließlich hieß es ja wieder früh aufstehen.

Am zweiten Tag in Laboe an der MS „Blauort“ angekommen, war das Wetter sehr bescheiden, es war verregnet und sehr windig. Der Kapitän wartete auf die aktuellen Wetterprognosen, sodass wir etwas später auf die Kieler Förde rausfuhren. Als es dann losging und wir am Angelplatz angekommen waren, lief es aufgrund der schlechten Wetterbedingungen und den Wellen nicht so gut wie am Vortag. Nach dem Mittagessen um 12:00 Uhr wurde das Wetter deutlich besser und es dauerte nicht lange, bis die ersten Erfolge eingetreten sind. In der Jugendherberge angekommen, konnte man den meisten ansehen, dass sie am

Abend geschafft in ihre Betten fallen würden. Vorher haben wir uns alle jedoch noch mal nach dem Abendessen zusammen gefunden um die beiden Tage auszuwerten.

Abschließend darf man sagen, dass diese Veranstaltung der Verbandsjugend sehr gelungen war. Stolz konnten wir feststellen, dass auch die „Neulinge“ ihre Hochseetauglichkeit unter Beweis gestellt hatten und die guten Vorbereitungen zu ansehnlichen Fangergebnissen führten. Mit der Anlandung einer Scholle von 47 cm am ersten Tag und einer von 44 cm am 2. Tag als längsten Fischen bestätigte das Revier seinen guten Ruf bei Plattfischen. Überraschend waren es ausgerechnet zwei Neulinge, die diese Fische gefangen haben.

An den zwei Tagen auf See waren die Crew-Mitglieder der MS „Blauort“ und die mitgereisten Betreuer immer da, uns mit zahlreichen Tipps und Tricks und mit leckerem Essen und Trinken zu versorgen. Die Fische zu finden und den Kutter gezielt über diese treiben zu lassen, war eine Meisterleistung des Kapitäns.

Die Jugendlichen bedanken sich bei der Crew der MS „Blauort“ und den engagierten Betreuern und senden einen ebenso herzlichen Gruß an das Präsidium des LAV Sachsen-Anhalt e.V.

Ich persönlich möchte mich bei allen Teilnehmern für das vorbildliche Verhalten, für die gute Unterstützung durch die Betreuer und den erst dadurch möglichen Erfolg der Reise bedanken.

*Kay Franke, Referent Jugendfragen*

## Angeln ist nicht mehr „zeitgemäß“!?

Da staunte unser Verein nicht schlecht, als wir am 06.03.2019 vom Büro unserer grünen Ministerin zu einem Gespräch über den Fischbesatz im Stausee Kelbra nach Magdeburg eingeladen wurden! Immerhin musste unser Verein in Absprache mit dem Talsperrenbetrieb im Vorfeld ein Bewirtschaftungskonzept bei der oberen Fischereibehörde vorlegen. Dieser Konzeptentwurf war bis dahin und ist auch bis heute nicht genehmigt, da wahrscheinlich einige Mitarbeiter vom bezahlten Naturschutz generell gegen eine Nutzung der Talsperre Kelbra durch Angler sind. Nicht einmal eine fachliche Diskussion zu unserem Entwurf war bis zum heutigen Tag möglich. Bei diesem „Gespräch“ waren neben der Ministerin und dem Staatssekretär, ein Vertreter der Vogelschutzwerke Steckby, ein Botaniker des Landesamtes für Umweltschutz, sowie noch eine Mitarbeiterin des Ministeriums anwesend. Einen Vertreter der Fischerei hat man offensichtlich oder vorsorglich erst gar nicht eingeladen. Um das „Gespräch“ kurz zusammenzufassen: Die Vertreter unseres Kreisanglervereines kamen sich vor wie auf einer Anklagebank. Man verkündete uns, dass „das Angeln, insbesondere am Stausee Kelbra, nicht mehr zeitgemäß sei und man die Talsperre Kelbra wieder jedes Jahr restlos entleeren wird, da die Fische den Wasservögeln das Futter wegfressen...“

Ich erklärte den Anwesenden, dass man im Falle einer restlosen Entleerung über 20 Jahre Naturschutzarbeit im FFH-Gebiet Helme kaputt macht und über 2 Millionen Euro Investitionen für Fischaufstiegsanlagen und Altarmanbindun-

gen der Lächerlichkeit preisgibt. Denn durch die restlose Entleerung werden die Kiesbänke (wie in früheren Jahren) durch die Feinsedimente des Stausees verschlammten und die natürliche Reproduktion vieler, streng geschützter Fischarten, wie Bachneunauge und Mühlkoppe, unterbrochen. Die Meinung des Ministeriums: Der Stausee Kelbra ist ein Vogelschutzgebiet und deshalb geht „Vogelschutz vor Fischartenschutz“. Trotz Nachfrage verweigerte man uns ein Protokoll zu dieser Beratung.

Am 18.10.2019 wurde dann in Kelbra das neue „Bewirtschaftungskonzept“ öffentlich vorgestellt. Für alle ehrenamtlichen Naturschützer und auch für die Stadt Kelbra war das Ergebnis erschreckend. Den im März geäußerten politischen Willen unseres Umweltministeriums (das Wort „grün“ lasse ich bewusst weg), will man jetzt umsetzen. Jeden Winter soll die Talsperre 4 Wochen wasser- und damit fischfrei werden. Alles zum Wohle des „Schwarzhalstauchers“, dessen Küken angeblich „von großen Raubfischen gefressen werden könnten“ (bitte schaut mal in Wikipedia nach, wer die Nester des Schwarzhalstauchers wirklich plündert). Man will hier offenbar „Gott“ spielen und in Europa das erste fischfreie Gewässer schaffen. Wenn so grüne Umweltpolitik aussieht, dann gute Nacht Deutschland.... Bis 2011 wurde die Talsperre Kelbra jedes Jahr restlos entleert, mit allen negativen Folgen für das Ökosystem Helme unterhalb der Staumauer. Während Arten wie das Bachneunauge lautlos verschwanden, gerieten Kieslaicher und Wassermollusken ebenso in große Bedrängnis. Regel-

mäßige Fischsterben begleiteten den Niedergang.

Um diese - vom Ministerium geplante - Katastrophe zu verhindern, haben wir uns als Verein an den Ministerpräsidenten und an alle Fraktionen des Landtages gewendet. Die Ergebnisse werden wir auf der Internetseite des Kreisanglervereines Sangerhausen veröffentlichen. In den Jahresberichten des NABU Nordhausen kann man sehr schön sehen, was mit der RAMSAR Konvention, einem Übereinkommen für Feuchtgebiete, am Stausee Kelbra passiert, wenn die Talsperre restlos entleert wird. Nicht nur alle Wasservögel werden von dort verschwinden, sondern auch die Nahrung für den Schwarzhalstaucher. Muscheln und Schnecken vertrocknen ohne Wasser. Selbst der Rotmilan (bei einem Winterstau wurden bis zu 44 Rotmilane vom NABU gezählt) verschwindet, wenn kein Wasser mehr da ist. Nach einer völligen Entleerung gab es im darauffolgenden Jahr dann regelmäßig weniger Vögel fast aller Arten. Erst seitdem ein kleiner Winterstau in der Talsperre verbleibt, welcher den Dammfuß der Talsperre zusätzlich vor Frost schützt, gibt es wieder den ganzen Winter hindurch hunderte, auch sehr seltene Vogelarten. Warum man also den ehrenamtlichen Vogelschutz und den ehrenamtlichen Fischartenschutz gegeneinander ausspielt, bleibt das Geheimnis unseres „grünen“ Umweltministeriums. Nachhaltigkeit und Biodiversität sehen für uns jedenfalls anders aus.

*Frank Gabriel (ehrenamtlicher Geschäftsführer des KAV Sangerhausen)*





## Faszination Angeln für Menschen mit Behinderungen

Zum gemeinsamen Angeln fanden sich am 14. September 11 Angelfreunde mit Behinderungen und deren Betreuer am Kitzsteinteich in Ilsenburg ein. Die Temperaturen waren angenehm und es deutete sich ein sonniger Herbsttag an. Bereits bei der Begrüßung der Angler untereinander wurde die Freude über das Wiedersehen deutlich. Einige von ihnen trafen sich bereits zum dritten Male an diesem hervorragenden Gewässer.

In der Begrüßung im Anglerheim richtete Bernd Bormann seinen Dank an alle Angelfreunde für deren Erscheinen sowie an Thomas Jungermann, Vereinschef des Anglervereins Brockenblick e.V., für dessen Gastfreundschaft und die erneute Bereitstellung des Gewässers. Gefolgt von einer kurzen Einweisung begaben sich die Teilnehmer mit ihren Betreuern an ihre Angelplätze.

Nach entsprechender Vorbereitung der Angelgeräte gab Organisator Bernd Bormann das Signal zum Start des gemeinsamen Angelns. Bei allem Ehrgeiz auf hoffentlich gute Fangerfolge stand an diesem Vormittag vor allem das gemein-



schaftliche Zusammentreffen der Angelfreunde im Vordergrund. Mit voranschreitender Zeit zeigte sich die Sonne von ihrer besten Seite und ließ die Temperaturen ansteigen. Viel zu schnell vergingen die drei zuvor vereinbarten Stunden und ein Duft von Gegrilltem zog durch die Luft.

Es folgte ein gemeinsames Mittagessen, zu dem deftiges Grillgut und verschiedene Getränke gereicht wurden. Die da-

bei geführten Gespräche bezogen sich auf die Fangerfolge des Tages und so mancher der Anwesenden berichtete auch über zurückliegende Fangergebnisse des Jahres. Bei diesen Berichterstattungen war sicherlich das ein oder andere hinzugefügte Anglerlatein nicht auszuschließen.

Nachdem alle Teilnehmer der Veranstaltung gut gesättigt waren, übernahm Bernd Bormann erneut das Wort und







übergab zur Erinnerung an das dritte gemeinsame Angeln für Menschen mit Behinderungen einen sehr schön gestalteten Pokal mit den Daten der Veranstaltung.

Abschließend bedankte sich der Verantwortliche für Jugend und Sport im Namen aller Anwesenden bei Familie Jungermann für deren wiederholt gute Vorbereitung der Veranstaltung, sowie bei den Vorstandsmitgliedern des Anglervereins Brockenblick e.V. Susi Keischke und Klaus Hartmann für die äußerst gute Bewirtung.



Das Ilsenburger Gewässer ist mittlerweile zum barrierefreien Hotspot der Veranstaltung geworden.

Im Namen aller Teilnehmer bedanke auch ich mich beim LAV Sachsen-Anhalt e.V. als Veranstalter und allen Helfern, die zur Durchführung dieser tollen Veranstaltung beigetragen haben, sowie beim Anglerverein Brockenblick e.V. als gastgebendem Verein für dieses Erlebnis an einem schönen Gewässer in Ilsenburg.



Fotos und Text Frank Graubaum



## Abfischung und Bestandskontrolle am Barleber See

Der Barleber See ist ein ca. 100 ha großes Angel- und Badegewässer nördlich von Magdeburg. Er entstand als Auskiesung beim Bau des Mittellandkanals und der Autobahn. Wie in vielen so entstandenen Seen war die Wasserqualität anfangs noch sehr gut. In den 1980er Jahren wurde sie jedoch im Sommer durch extreme Blaualgenvermehrung so schlecht, dass der hier angesiedelte (damals internationale) Campingplatz Probleme bekam. Das Wasser glich grüner Farbe, die Sichttiefe betrug nur wenige Zentimeter. Ursache dafür war der stark angestiegene Phosphatgehalt, der als limitierender Faktor für Blaualgenwachstum bekannt ist. Um Abhilfe zu schaffen, versuchte man zuerst über eine stationäre Pumpstation das Tiefenwasser des Sees in das angrenzende Flüsschen Schrote abzupumpen und damit einen Verdünnungseffekt herzustellen, was sich letztlich aber nicht als erfolgreich erwies.

Seit dieser Zeit wurden vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und dessen Vorläuferstrukturen, sowie

vom Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) fortlaufend Untersuchungen der Phosphorkonzentration sowie anderer Wasserparameter vorgenommen und dokumentiert. 1986 erfolgte der Eintrag von 480 t Aluminiumsulfat, wodurch der Phosphor gebunden und ausgefällt wurde. Das Wasser blieb auch im Sommer über 30 Jahre lang relativ klar. In den letzten Jahren änderte sich die Situation jedoch dramatisch. Durch starkes Blaualgenaufkommen konnte der See zeitweise nicht mehr als Badegewässer genutzt werden. Messungen zeigten, dass die Phosphorkonzentration in relativ kurzer Zeit sprunghaft angestiegen war.

### Welche Ursache hatte der stark gestiegene Phosphatgehalt?

Diese Frage bewegte viele Anlieger, Bürger und Ämter. Spekulationen wurden geäußert und verschiedene Theorien aufgestellt. Einen Einfluss könnte z.B. der Grundwasserzufluss haben. Dieser ist jedoch in ca. 300 m Abstand vom angrenzenden Kieswerk Rothensee auf-



grund geplanter neuer Auskiesungen untersucht worden – hier war kein erhöhter Phosphatgehalt feststellbar. Auch ein jahrelanger Eintrag von undichten Klärgruben der anliegenden Bungalowbesitzer wäre denkbar. Ob dies geprüft wurde, ist uns nicht bekannt. Ebenso könnte ein jahrelanger Eintrag über die in nur wenigen Metern Entfernung vorbeifließende und zu DDR-Zeiten stark verschmutzte Schrote stattgefunden haben. Dies auch unter dem Aspekt, dass einige Biberdämme deren Wasserstand erhöhten und von hier vielleicht Nährstoffe in den See gedrückt wurden. Auch dazu sind uns keine Untersuchungen bekannt.





Wissenschaftlich belegt ist jedoch ein ganz anderer Fakt: Eine mit der o.g. Methode vorgenommene Phosphatfällung hält im Mittel nur ca. 11 Jahre an (Spannbreite von 0-45 Jahren); in geschichteten, tieferen Seen länger (Mittelwert 21 Jahre), in flacheren, polymiktischen Seen im Mittel nur ca. 6 Jahre (Übersichtsarbeit: B. J. Huser et al., Water Research 97, 2016, 122ff.). Einerseits ist damit klar, dass die Fällung von 1986 nicht endlos wirkt (immerhin hat sie 30 Jahre lang angehalten), andererseits ist es wichtig, dass man auch nach weiteren möglichen Ursachen sucht, warum der Phosphatgehalt des Wassers so schnell wieder angestiegen ist, um langfristige Abhilfe zu schaffen.



Nicht nachvollziehbar war jedoch, dass ohne Beleg in kurzer Zeit die vermeintliche Ursache für die Eutrophierung präsentiert wurde: die vielen eingesetzten Fische und damit die Angler!

Diese These wurde vorrangig von einem Mitarbeiter des LHW vertreten und je

öfter geäußert, desto williger auch von der Presse und anderen „Wissenden“ übernommen. Ansatzpunkt dafür sind Untersuchungsergebnisse die zeigen, dass Karpfen bei **massenhaftem(!)** Auftreten durch Aufwühlen des Bodengrundes den Phosphatgehalt im Wasser erhöhen, höhere Wasserpflanzen schädigen und somit die Wasserqualität verschlechtern können. Der Besatz des Magdeburger Anglervereins lag jedoch nachweislich seit Jahren mit ca. 1-5 kg/ha weit unter dem in der Literatur empfohlenen. Mehr noch, in den letzten Jahren erfolgte aufgrund der verschlechterten Wasserqualität überhaupt kein Besatz mehr.

Um die vermeintliche Überzahl an Fischen nachzuweisen, wurde von der Stadt Magdeburg eine Untersuchung des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow in Auftrag gegeben. Das Resultat: „Gutachten zum Fischbestand im Barleber See I bei Magdeburg, 2018“ liegt vor. Hier wesentliche Zitate daraus, die keinerlei Erläuterungen bedürften: „Im Verlaufe der Jahre 2016-2018 kam es, vermutlich aufgrund der Erschöpfung der Phosphorbindekapazität des Sediments zu einer rasanten Eutrophierung des Barleber See I... Die aktuelle Fischartenzusammensetzung des Barleber See I ist typisch für einen polymiktischen See des Norddeutschen Flachlands. ...Die Masseanteile der bewertungsrelevanten Arten liegen in einem Bereich, der typisch für Seen in

einem guten ökologischen Zustand ist. ...Benthivore, wühlende Fischarten gehören zum natürlichen Arteninventar Norddeutscher Gewässer und stellen auch in klaren Seen einen substantziellen Anteil der Fischbiomasse... und mit 22 % ist der geschätzte Biomasseanteil benthivorer Fische sogar vergleichsweise niedrig. Dieser Befund zusammen mit der Tatsache, dass in den letzten Jahren keine massive Veränderung des Fischbestands durch den bewirtschaftenden Anglerverein stattgefunden hat, legt den Schluss nahe, dass ein ursächlicher Beitrag des Fischbestands zur beobachteten Verschlechterung des Gewässerzustands des Barleber See I unwahrscheinlich ist!“

Wer nun glaubte, Fische und Angler wurden damit als Ursache für die schlechte Wasserqualität ausgeschlossen, der irrte. „Wir lesen das Gutachten aber anders“ - wurde vom LHW in Besprechungen mit der Stadt Magdeburg argumentiert.

Ein weiteres Gutachten wurde beim UFZ (Department Seenforschung) in Auftrag gegeben. Das Ergebnis: „Entwicklung der Wasserqualität des Barleber Sees, Abschätzung der internen Nährstoffbelastung und Handlungsempfehlungen für Wassergüteverbesserungen, Angebotsnummer UFZ WAP 72/2017“ liegt ebenfalls vor. Hierin wird eine erneute Ausfällung des Phosphors mit Aluminiumsulfat empfoh-



len. Auf diese Phosphatfällung wird auch im o.g. Potsdamer Gutachten wie folgt eingegangen: „Wird die Reduktion... (des Phosphors, Anm. Autor) ... jedoch, wie für den Barleber See I geplant, drastisch innerhalb von 6 Wochen durchgeführt, hat der Fischbestand, welcher in seiner Biomasse an das hohe Nahrungsangebot im aktuell eutrophen Zustand angepasst ist, nicht genug Zeit sich anzupassen und es besteht die akute Gefahr eines durch Nahrungsmangel ausgelösten Fischsterbens. Um einem solchen Fischsterben vorzubeugen empfehlen wir, die Fischbiomasse bereits vor Beginn der Restaurierungsmaßnahme auf ein an die angepeilte mittlere epilimnische Gesamtposphorkonzentration von 30 µg/l angepasstes Niveau zu senken. Gleichzeitig unterstützt diese vorbeugende Reduktion der Fischbiomasse ...hauptsächlich durch Entnahme planktivorer und benthivorer Cypriniden ... die Wirksamkeit der Restaurierungsmaßnahme.“

### Umsetzung der geplanten Maßnahmen

Da Maßnahmen in dieser Größenordnung sehr teuer sind, stellte die Stadt Magdeburg einen Antrag auf Landesfördermittel. Die Gesamtinvestition wurde mit 1,2 Mio. € veranschlagt und eine Fördersumme von 310 000 € bestätigt. Darin enthalten sind u.a. über 3 Jahre lang 6000 € für zukünftigen Fischbesatz. Die Leistungen wurden europaweit ausgeschrieben. Planung und Projektleitung übernahm das Institut für angewandte Gewässerökologie (Seddiner See).

Anfang April 2019 wurde die empfohlene Abfischung (gleichzeitig Bestandskontrolle) vom Fischereibetrieb Gernot Quaschny (Schönhausen-Elbe) durchgeführt und vom Magdeburger Anglerverein aktiv begleitet. Sie diente auch als vorbereitende Maßnahme zur künftigen Entwicklung des Gewässers in einen „Klarwassersee mit hohem Raubfischbestand“ – so war es im Fördermittelbescheid gefordert.

Insgesamt sind mit Reusen und Stellnetzen ca. 1,5 t Fische gefangen worden. Die Fische wurden vermessen und gewogen. Silber- und Marmorkarpfen (nichteinheimische Arten) wurden entnommen, Hechte, Barsche, kleinere Aale

und Schleie wurden wieder in das Gewässer zurückgesetzt. Vor allem der Hechtbestand war höher als von den Beteiligten erwartet und entsprach schon jetzt dem Ziel der zukünftigen Fischbestandsentwicklung. Auch bei dieser Maßnahme wurde kein übermäßiger Karpfenbestand festgestellt. Die wenigen, dafür aber kapitalen in einer Größe von bis zu 24 kg belegten, dass von deren Überpopulation keine Rede sein konnte. Insgesamt 1,3 t Friedfische folgender Arten wurden gefangen und

stark rückläufigen natürlichen Aalpopulation.

Im Juli 2019 begann das Einbringen von 1000 Tonnen Polyaluminiumchlorid durch die Firma K.A. Tauber Spezialbau, geplant über einen Zeitraum von ca. 3 Monaten. Wissenschaftlich begleitet wurde die Maßnahme vom UFZ, das auch zukünftig Wasseranalysen vornehmen wird. Polyaluminiumchlorid ist in seiner Wirkung mit dem früher eingebrachten Aluminiumsulfat zur Phospho-



in andere Pachtgewässer des Magdeburger Anglervereins umgesetzt: Brassen, Plötzen, Rotfedern, Güstern und Zopen. Weiterhin sind ca. 150 kg der gefangenen Aale (ca. 1 – 3 kg!) im Magdeburger Ehle-Umflutgelände ausgesetzt worden. Dort stehen sie zum einen den Anglern zum Fang zur Verfügung, haben aber andererseits durch die Verbindung zur Elbe auch die Möglichkeit abzuwandern und sich natürlich fortzupflanzen. Letztere Maßnahme war keine Auflage aus den Gutachten zur Gewässer-sanierung, sondern ein freiwilliger Beitrag unseres Vereins zum Schutz der

rausfällung vergleichbar. Es wird u.a. in der Trinkwasseraufbereitung eingesetzt, sodass kein Schaden an den Fischen zu erwarten ist und auch der Badebetrieb in Abhängigkeit von der Blaualgenentwicklung weiter erfolgen kann. Schon im September zeigten sich erste deutliche Erfolge der Restaurierungsmaßnahme: Die Sichttiefe stieg auf 5-6 m an. Es bleibt zu hoffen, dass die verbesserte Wasserqualität über einen langen Zeitraum erhalten werden kann.

Dr. E. Appenrodt  
(Magdeburger Anglerverein)

# Schäden durch Wasserkraft-Turbinen an Aalen viel größer als vermutet

## Schwerwiegende Wirbelsäulenschäden an äußerlich unverletzten Tieren

Erstmals hat die Tierärztliche Hochschule Hannover Aale, die in der Weser gefangen wurden und aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens ein Wasserkraftwerk passiert hatten, auf innere Verletzungen untersucht. Die Röntgenbilder zeigen, dass selbst die Aale, die äußerlich unverletzt waren, zu rund 50% teils schwerwiegende Wirbelsäulenverletzungen aufwiesen. Es gibt Stauchungen und Verschiebungen von Wirbelkörpern sowie Wirbelbrüche, die in dieser Form bei Menschen zu Gesundheitsschäden bis hin zu motorischen Ausfallerscheinungen und Querschnittslähmungen führen können. Dabei zeigte sich, dass die Häufigkeit dieser Verletzungen mit zunehmender Körperlänge angestiegen ist. Abwandernde Blankale, insbesondere große Weibchen, sind überproportional betroffen, wenn sie die Flüsse auf dem Weg in Laichgebiete in der karibischen Sargasso-See verlassen.

Nach Einschätzung der Veterinäre können diese Wirbelsäulenverletzungen erhebliche Folgen für die Schwimmfähigkeit der Aale haben.

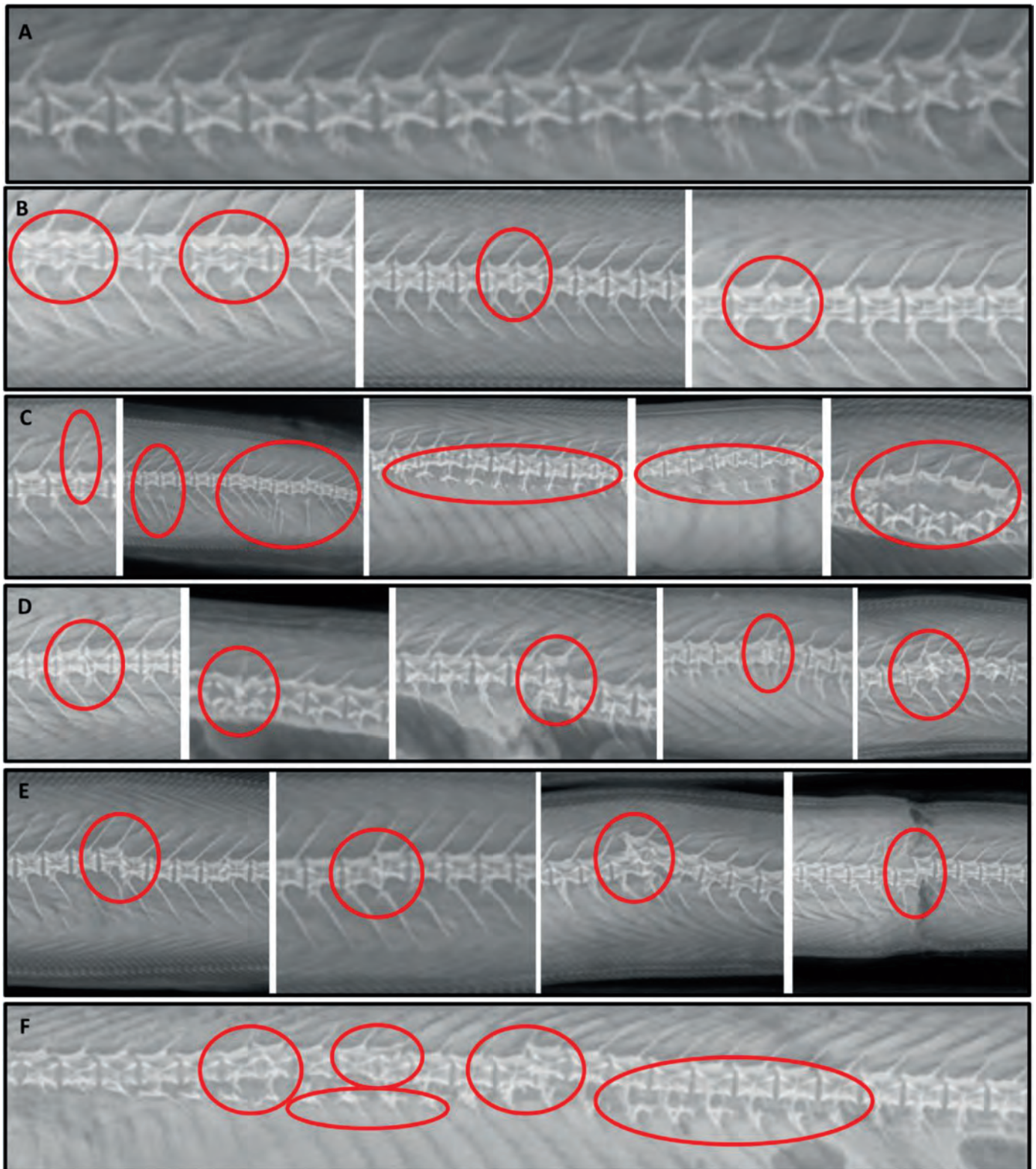
Die Befunde verursachen Betroffenheit bei allen, die sich um die Fischbestände in heimischen Gewässern sorgen. Bisher war bekannt, dass ein beachtlicher Teil der Aale bei stromabwärts gerichteten Wanderungen in den Flüssen von den Turbinen der Wasserkraftanlagen zum Teil regelrecht gehäckselt werden. Der angeblich „grüne“ Strom aus Wasserkraftanlagen wurde deshalb auf Grund der Schäden an der Fischfauna schon als „blutroter“ Strom bezeichnet. Jetzt wächst die Befürchtung, dass diese Schäden bisher sogar noch unterschätzt wurden.

Fischer und Angler sehen sich in ihrer kritischen Haltung zu Wasserkraftwerken einmal mehr bestätigt. Sie fordern,

dass diese Ergebnisse mit dem Charakter einer Vorstudie an weiteren Wasserkraftwerken und unterschiedlichen Turbinentypen überprüft werden. Eine Beurteilung der Schäden durch Wasserkraftwerke ist ohne die kompetente Untersuchung möglicher innerer Verletzungen nicht ausreichend.

In Bezug auf Aale haben diese Ergebnisse auch Bedeutung für die Aalmanagementpläne, die europaweit durch die EU vorangetrieben wurden. Maßnahmen wie das niedersächsische „Aal-taxi“ bekommen dadurch noch größeres Gewicht. Dabei werden die Aale bei ihrer Laichwanderung zum Meer vor den Wasserkraftwerken abgefangen und mit einem Fischtransporter an die Nordsee gefahren. Von dort können die Laichtiere ungehindert zur Atlantik-Überquerung starten.





**Abbildung:** Röntgenologische Befunde der untersuchten Aale. Dargestellt sind Beispielbilder für beobachtete Veränderungen, wobei die jeweiligen Veränderungen farblich hervorgehoben sind: **A:** unveränderte Wirbelsäule. Die Abstände zwischen den Wirbelkörpern sind gleichmäßig, alle Wirbelkörper und alle Fortsätze sind intakt. **B:** Stauchungen der Wirbelsäule. Zu erkennen sind deutlich kleinere Abstände zwischen einzelnen Wirbelkörpern. **C:** Abriss der Wirbelfortsätze dorsal und / oder ventral vom Wirbelkörper. **D:** Brüche von Wirbelkörpern. **E:** Verschiebungen von Wirbelkörpern nach dorsal oder ventral, zum Teil kombiniert mit Brüchen der Wirbelkörper. **F:** Beispiel eines Abschnitts der Wirbelsäule eines Aals mit multiplen Veränderungen (Stauchung, Brüche, Abriss von Fortsätzen).

Quelle: Dr. Verena Jung-Schroers, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Institut für Parasitologie, Abteilung Fischkrankheiten und Fischhaltung)

## Zur Situation Kormoran im Land Sachsen-Anhalt

Trotz des klar gescheiterten Normenkontrollverfahrens des NABU gegen die Kormoran-Verordnung des Landes Sachsen-Anhalt und ihrer weiterhin bestehenden Rechtsgültigkeit sind die Probleme mit dieser Vogelart nicht vom Tisch!

Aus 9 (!) Brutpaaren im Jahre 1987 mit einem Maximum von 1200 im Jahr 2009 sind 662 Brutpaare im Jahr 2016 geworden. Insofern ist eine leicht sinkende Tendenz erkennbar. Das mag auch am Wirken von Waschbär und Mink liegen. Zum Beispiel wurden einige Kolonien z.B. am Helmestausee und dem Schollenner See aufgegeben. Die größten Brutvogelansammlungen gibt es an Tagebaurestgewässern wie Goitsche, Geiseltal und Zschornowitz mit jeweils mehr als 100 Brutpaaren.

Der maximale Rastbestand in unserem Bundesland jeweils im Oktober beträgt jedoch weiterhin durchschnittlich 5000

Stück! Dabei ist zu sagen, dass genaue Zahlen sehr schwer zu bekommen sind, da Zuzügler, Ratsvögel sowie überwinternde Kormorane in unserem Bundesland zahlenmäßig nicht erfasst werden. Es ist allerdings bekannt, dass die meisten hier beringten Jungvögel in anderen Bundesländern erlegt werden. Das spricht für die umfangreichen Wanderbewegungen dieser Vogelart.

In Sachsen-Anhalt werden jährlich jedoch nur maximal 250 Abschüsse von Kormoranen gemeldet, d.h. es wird bei uns im Vergleich zum Bundesland Bayern in sehr geringem Maße auf diese ausschließlich Fisch fressenden Prädatoren geschossen. Dabei erfolgt eigentlich nur ein Abschuss an/in fischereilich genutzten Gewässern/Anlagen.

Seit Ende Februar 2019 gibt es eine Vereinbarung der Fischer, Angler und Jäger des Landes Sachsen-Anhalt zur Zusammenarbeit bei der Kormoranvergrä-

mung. Diese muss nun mit Leben erfüllt werden.

In einem weiteren Treffen aller 4 an der Vereinbarung beteiligten Verbände im Sommer 2019 wurden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Jägern, Fischern und Anglern z.B. bei regionalen Vergrämungen diskutiert. Eine schon regionalisierte Auftaktveranstaltung muss zeigen, ob und wie man diese Kooperation optimal gestalten kann.

Weitere Themen der Zusammenkunft waren die Nutzung invasiver Tierarten, deren Entnahme aus der Natur ja per Verordnung gefordert wird. Die Jäger machen uns das in Form der Nutzung der Bälge von Waschbär, Mink und Co. schon vor. So ist auch eine Nutzung von Wollhandkrabben (wie dies ja in kleinem Maßstab schon geschieht), verschiedener Krebsarten sowie der Grundelarten als menschliche Nahrung denkbar.





## Fischerfest Glinde in Kooperation der Jäger, Angler und Fischer

Am 6. August fand direkt am Lauf der Elbe das Fischerfest des ASV Glinde e.V. statt. Hervorgegangen aus den ehemaligen „Volksangeltagen“ zu DDR-Zeiten wurde die Tradition nicht zuletzt wegen der emsigen Mitarbeit des Vereinsvorstandes und vieler Mitglieder bewahrt. Nach Aussage von Verantwortlichen des Vereins fanden mehrfach Ortswechsel für dieses Fest statt, letztlich ist direkt an der Elbe jedoch der passendste Ort gefunden worden.



Im Vorfeld gab es eine Menge zu tun. Nicht nur die 4 teils sehr geräumigen Pavillons mussten aufgebaut und sturmsicher verspannt werden. Für die Verpflegung wurde in reichlichem Umfang gesorgt. Neben hausgebackenem leckeren Kuchen und Kaffee gab es Wurst und tolles Fleisch vom Grill, vor Ort direkt belegte Fischbrötchen mit Matjes, Bismarck- und Brathering, geräucherter Forelle und Seelachsschnitzel sowie als Highlight für die Kinder Softeis.

Durch die gute Kommunikation von Verbandsvertretern im Vorfeld dieser Traditionsveranstaltung des ASV Glinde e.V. konnten auch der Landesjagdverband Sachsen-Anhalt e.V., der Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. sowie der Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V. mit „ins Boot geholt“ werden.

So hatten die Jäger ihr Info-Mobil mit einer ganzen Reihe präparierter heimischer Wildtiere, Trophäen, Felle und viel Informationsmaterial aufgebaut, welches recht gut angenommen wurde. Daneben stand eine wirklich große, eifrig genutzte Hüpfburg, etwas weiter befand sich der Infostand mit Materialien von Landesfischerei- und Landesanglerverband unseres Bundeslandes.

Ein Höhepunkt des Fischerfestes war natürlich das Stippangeln an der Elbe. Möglich gemacht wurde dieses durch die Bereitschaft des zuständigen Pächters, des Fischers Frank Ehrmann, der für diesen Tag für den ortsansässigen Anglerverein die Erlaubnis zum Angeln erteilte. Nach Registrierung und Zuweisung der Plätze konnte es losgehen. Der Verein stellte alle fertig montierten Ruten, das Futter, die Köder sowie einige

Vereinsmitglieder zur Unterstützung der hauptsächlich als Angler fungierenden Kinder und Jugendlichen zur Verfügung und registrierte die Fänge dieses Hegefischens ganz genau. Neben Ukelei, Blei, Plötze wurde auch ein 46 cm langer Koi-Karpfen (!) gefangen, der nun wirklich nichts in der Elbe verloren hat. Die beiden gefangenen Schwarzmundgrundeln gehören eigentlich auch nicht hierher, sind aber nach ihrer Einwanderung als invasive Art aus der Donauregion nun wohl nicht mehr aus dem heimischen Ökosystem zu verbannen (siehe Artikel „Neozoen - invasive Arten in Sachsen-Anhalt“ in dieser Ausgabe!).

Jedenfalls hatten alle Teilnehmer, egal ob jung oder alt, ihren Spaß. Danach wurden die Fänge ausgewertet und es gab kleine Sachpreise wie Basecaps, T-Shirts, Angelgerät, Spielzeug etc. Ge-







sponsert wurde vieles davon von regionalen Gewerbetreibenden. Ohne deren Hilfe hätte die gesamte Veranstaltung eigentlich keine Chance gehabt, zur Tradition zu werden. Der Verein besteht aus ca. 70 Mitgliedern und nur aus Mitgliedsbeiträgen wären derartig aufwändige Aktivitäten nicht zu stemmen gewesen. Gerade deshalb waren die „Eigenleistungen“ bei der Vorbereitung, Durchführung als auch beim Abbau der Pavillons und der Wiederherstellung des Platzes an der Bootsanlegestelle so wichtig.

Weiteres Highlight war die „Neptun-Taufe“, bei der in jedem Jahr andere Mitglieder des Vereins offiziell mit Titeln belegt werden. Dazu reiste Neptun in vollem Ornat ganz zeitgemäß auf einem Pickup mit seinen Helfern an, griff sich die Auserwählten aus der Menge und taufte sie dann mit einem „Elbgesöff“ und einer Gießkanne mit nachfolgender Überreichung einer Ehrenurkunde. Es war ein Mordsspaß.

Gleich anschließend fand die Preisvergabe aus der seit Beginn des Festes stattfindenden Tombola statt. Auch hier winkten sehr attraktive Preise in Form von Haushaltsgeräten, Gutscheinen für Frisör, Optiker, Gastronomie etc. Einige Teilnehmer hatten Lose gleich im Dutzend gekauft und mussten sich jeweils durch die Nummern wühlen, um zu sehen, ob ein Gewinn dabei war. Die Spannung war bis zuletzt spürbar. Am Ende gab es Sieger und Verlierer, wobei letztere trotzdem ihren Spaß daran hatten. Während des gesamten Fischerfestes wurde durch einen DJ sehr professionell dafür gesorgt, dass die zahlreich erschienenen Teilnehmer und Besucher gut unterhalten wurden und auch für die

Ansprache des Vorsitzenden des ASV Glinde e.V., Rainer Schmidt, sowie bei der Auswertung des Angelns und der Tombola die Möglichkeit bestand, sich für alle verständlich zu machen.

Bis zum beginnenden „gemütlichen“ Teil, dem Tanz und dem Auftritt einer wirklich guten Zwei-Mann-Band aus Magdeburg hatte sich das Wetter einigermaßen gnädig gezeigt. Genau dann jedoch fing der Regen an. Da aber die Pavillons sehr geräumig und sicher „vertäut“ waren, konnten Besucher bleiben, ohne nass zu werden. Es wurde dann bis spät in die Nacht getanzt, gefachsimpelt sowie Angler- und Jägerlatein zum Besten gegeben.

Insgesamt gesehen war dieses traditionelle Fischerfest in Glinde ausgesprochen gelungen, gut angenommen und perfekt organisiert. Dafür gilt der Dank allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, insbesondere allen Vereinsmitgliedern, die bis in die Nacht vor dem eigentlichen Festtag geackert hatten. Zu allem Überfluss mussten danach noch Vereinsmitglieder, die gleichzeitig bei der Freiwilligen Feuerwehr sind, die ganze Nacht an einer Brandbekämpfung mithelfen. Davor gilt es, den Hut zu ziehen!





## Wichtige Information für Ausbildungsbetriebe und Auszubildende in der Fischerei in Sachsen-Anhalt

Die Berufsschulrichtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für auswärts beschulte Auszubildende des Landes Sachsen-Anhalt ist seit dem 01. Februar 2019 in Kraft (RdErl. des MB vom 01.02.2019 – 22-81626).

Darin werden zur Unterstützung bei **Bestehen eines Ausbildungsvertrages** mit einem Ausbildungsbetrieb in Sachsen-Anhalt für Fahrten zu einer auswärtigen Berufsschule und Kosten für eine Unterbringung von Azubis außerhalb des eigenen Landkreises bzw. einer kreisfreien Stadt Festbeträge gezahlt.

Dabei gibt es für jede SCHULWOCHE

folgende Staffelung:

- 20,00 € für die Fahrtkosten im **1. Lehrjahr**,
- 20,00 € für die Fahrtkosten im **2. und 3. Lehrjahr** nur bei gleichzeitiger Übernachtung,
- 45,00 € für Übernachtungskosten innerhalb Sachsen-Anhalts sowie
- 70,00 € für Übernachtungskosten außerhalb Sachsen-Anhalts.

Zur Erlangung dieser Unterstützung ist ein **schriftlicher Antrag mit Bestätigung der Berufsschule** sowie dem **Nachweis der Unterkunft** bei der Bewilligungsbehörde (Landesschulamt) einzureichen.

Anschrift: Landesschulamt des Landes Sachsen-Anhalt  
Referat 12  
Ernst-Kamieth-Straße 2  
06112 Halle (Saale)

Der Zuschuss kann für ein Schuljahr jeweils nach Ablauf eines Beschulungsblockes oder spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ablauf des Schuljahres beantragt werden.

Die Antragsformulare können auch beim Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. angefordert werden. Das ist schriftlich unter der E-Mail [info@lfv-sa.de](mailto:info@lfv-sa.de) oder telefonisch unter 0345 688 78 21 möglich.

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU - NEU

## Neuer Webauftritt und neues Logo des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V.



Seit Mitte des Jahres ist das neue Webseiten-Design online. Dies war wegen einer Reihe veralteter Daten sowie neuer Anforderungen seitens der Datenschutz-Grundverordnung seit längerer Zeit notwendig geworden. Nun ist die Freischaltung erfolgt.

Des Weiteren wurde ein neues Logo mit einem gewissen Alleinstellungsmerkmal hinsichtlich der Form – wie hier zu sehen – entworfen. Wir denken, dass die neue Webseite den aktuellen Ansprüchen vollauf gerecht wird!



Willkommen beim  
Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.



### Neue Berufsschul-Richtlinie mit Kostenvergünstigungen für Azubi in Kraft

Seit dem 1. Februar 2019 ist die neue Berufsschul-Richtlinie für Sachsen-Anhalt in Kraft. Diese betrifft **nur** Azubis mit Ausbildungsvertrag, deren Ausbildungsbetrieb bzw. [Weiterlesen](#) →

### Geförderter Aalbesatz 2019 abgeschlossen



Der aus Mitteln der Fischereiabgabe zu 80% geförderte Besatz mit Farmaalen in Sachsen-Anhalt wurde an 2 Tagen im Juni durchgeführt. Dabei wurden [Weiterlesen](#) →

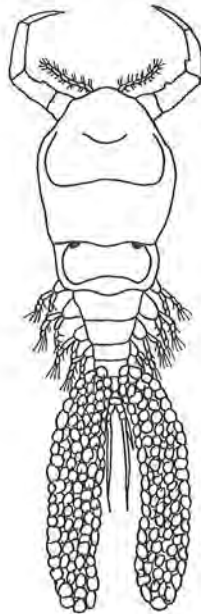


## Bewirtschaftungsprobleme bei Forellenbesatz in Standgewässern durch den parasitischen Kleinkrebs *Ergasilus*

Neu entstandene, kleinere Baggerseen und Talsperren stellen nach ihrer Entstehung wegen der Nährstoffknappheit häufig eine Wasserwüste dar und liefern, wenn überhaupt, nur äußerst geringe fischereiliche Erträge. Deshalb macht es Sinn, sie zunächst mit Salmoniden, insbesondere Regenbogenforellen zu bewirtschaften, wo es fischerei- und naturschutzrechtlich zulässig ist. Der Forellenbesatz dient dabei gewissermaßen als Übergangslösung bis eine zunehmende Nährstoffanreicherung/Eutrophierung des Gewässers die Nutzung mit anderen, ertragreicheren Fischarten zulässt. Doch die Probleme bei der Bewirtschaftung von künstlichen, oligotrophen Standgewässern mit Salmoniden sind vielfältig. Ohne menschliches Zutun werden derartige Gewässer zuerst von Barschen und einigen wenigen Weißfischarten besiedelt, die schon nach relativ kurzer Zeit verbuttert und dann fischereilich wenig attraktiv sind. Ein Besatz mit Regenbogenforellen aus kommerziellen Zuchtanlagen steigert die angelfischereiliche Attraktivität enorm und ist im Vergleich zum Besatz mit anderen Salmonidenarten kostengünstig. Die eingesetzten Forellen dezimieren die Barsch- und Weißfischbrut (beugen somit Verbutterung vor) und sind leicht wiederzufangen. Die Mitglieder des Pächtervereins fangen somit gut und sind zufrieden. Der Haken an dieser Nutzungsform sind die fehlenden Möglichkeiten zur selbständigen Rekrutierung der Forellen im Standgewässer. Deshalb kann diese Bewirtschaftungsmaßnahme nur zeitlich begrenzt angewandt werden, um neue, nährstoffarme Gewässer zunächst überhaupt fischereilich nutzen zu können.

Irgendwann, egal ob von allein, durch illegalen Besatz oder Besatzfehler, tauchen die ersten Hechte im Gewässer auf. Sobald sich dieser Raubfisch als Bestand im Gewässer etabliert hat, macht der Forellenbesatz keinen Sinn mehr; d.h. die Wiederfänge gehen zurück und beschränken sich auf wenige Wochen bis Monate nach der letzten Besatzmaßnahme. Das ist dann vor allem bei Kiesbaggerseen im Flachland der Zeitpunkt, an dem der bewirtschaftende Verein auf

den Besatz mit anderen Arten (Karpfen, Aal, Hecht und/oder Zander) umschwenkt. Manche Fischereipächter, vor allem im Hügelland und Bergland, wo man traditionell mit der Forellenfischerei/Fliegenfischerei enger verbunden ist, versuchen aber, die Bewirtschaftung mit Forellen fortzuführen (z.B. einzelne Talsperren des Bodetalsperrensystems, verschiedene Harzteiche). Sind die Gewässer nicht allzu groß, gelingt das sogar bis zu einem gewissen Maße, da der Hecht bekanntlich eine relativ leicht zu fangende Fischart ist. Trotzdem tritt irgendwann bei allen mit Salmoniden bewirtschafteten Standgewässern der Zu-



stand ein, dass der Bewirtschafter das Gefühl hat: „Egal wieviel man besetzt, spätestens zum Sommerende sind alle Forellen verschwunden.“ Wertet man in solchen Fällen die Fangbücher der Erlaubnisscheininhaber aus, dann kommt man zu der erschreckenden Erkenntnis, dass sich der Fang ausschließlich aus der Altersklasse/Fischgröße zusammensetzt, die man im Frühjahr oder Spätherbst des Vorjahres besetzt hat. Wo sind die großen Forellen, die ein oder mehrere Folgejahre überlebt haben? Kann es sein, dass alle Besatzforellen im Laufe einer Saison von den Anglern wieder herausgefangan und/oder komplett von den Hechten gefressen wurden? Das erscheint nahezu unmöglich! Doch wo sind die Forellen geblieben? So unglaub-

lich es klingt: ich habe im Laufe meiner beruflichen Tätigkeit sogar junge Kiesbaggerseen im Flachland befischt, in denen überhaupt noch keine Hechte vorkamen und die ausgesetzten Forellen trotzdem nicht länger als einen Sommer, maximal bis zum nächsten Sommer nachgewiesen werden konnten. Was war hier passiert? Das Phänomen konnte in den 1980er Jahren an einigen damals neu entstandenen Kiesbaggerseen im nördlichen Harzvorland untersucht und aufgeklärt werden. Doch nachdem mit der politischen Wende die Netzkäfighaltung von Regenbogenforellen im Harz und Harzvorland aufgegeben wurde, geriet die Problematik schnell in Vergessenheit.

Bis letztes Jahr, dem Jahrhundertsommer 2018! Da kontaktierte mich die Fischereipachtgemeinschaft Bodetalsperren wegen apathisch im Uferbereich treibender Regenbogenforellen, die leicht mit dem Kescher oder sogar per Hand herausgefangan werden konnten. Die Fische wiesen als deutlich erkennbare Anomalie zahlreiche weiße Pünktchen auf den Kiemen auf, die letztlich nichts Anderes darstellten als dort angeheftete parasitäre Kiemenkrebse aus der Familie der Ergasilidae. Diese Kleinkrebse gehören zu den Copepoden (Hüpfertinge), von denen viele freischwimmende Arten wichtige Fischnährtiere in unseren Gewässern darstellen. Die bekannteste und am weitesten verbreitete, parasitäre Art *Ergasilus sieboldii* kommt in den gemäßigten Breiten der gesamten Nordhalbkugel vor und kann praktisch jeden Fisch im Verbreitungsgebiet befallen. Als besonders anfällig von den einheimischen Fischarten galt lange Zeit die Schleie und der drastische Rückgang der Schleiererträge in der Seenfischerei der DDR in den 1950er und 1960er Jahren wurde maßgeblich auf diesen Parasiten zurückgeführt. Heute taucht *Ergasilus sieboldii* meist als häufiger Parasit von Maränen/Felchen/Renken in der Fischkrankheitsliteratur auf. Für die Fischerei von Bedeutung sind vornehmlich die weiblichen *Ergasilus sieboldii*. Die Männchen dagegen führen ein freischwimmendes, nicht parasitäres Le-



ben. Charakteristisch ist das zu mächtigen Klammerhaken ausgebildete zweite Antennenpaar der Weibchen (siehe Abb.). Die Entwicklung vom Ei zur parasitären Lebensweise der Weibchen vollzieht sich wie folgt:

Im Spätsommer bis Winter setzt die Eibildung im Ovar ein. Im Frühjahr ab etwa 16 °C Wassertemperatur beginnen die an den Kiemen der Wirtsfische schmarotzenden Weibchen mit der Eiausstoßung, d.h. die ca. 200 im Ovar herangereiften Eier werden abgegeben und mit Hilfe eines im Wasser erhärtenden Sekrets zu zwei länglichen Eipaketen verklebt und am mütterlichen Körper befestigt (siehe Abb.). Die Entwicklung der Larven aus den Eiern dauert etwa 10 Tage. Die postembryonale Entwicklung bis zum invasionsfähigen Tier erfolgt dann freilebend im Wasser und dauert noch einmal ca. 8 Wochen. Erst danach gehen die jungen Weibchen zur parasitischen Lebensweise über, wogegen die Männchen kurz nach Abgabe der Spermatophoren absterben. Da die Weibchen dieser ersten Generation etwa Mitte Juni geschlechtsreif werden und dann einen Wirt aufsuchen, ist der Juni der Monat des ersten Befalls im Jahr. Anfang September geht aus den Eiern dieser Generation die zweite, fünfmal zahlreichere Generation hervor, so dass Extensität und Intensität des Befalls demzufolge in der ersten Septemberhälfte ihren Höhepunkt erreichen. In heißen Sommern, wie den letzten beiden, läuft die Entwicklung des Parasiten offenbar schneller ab, weshalb bereits im August extrem hohe Befälle und Fischsterben bei anfälligen Arten

auftreten können. Später im Jahr sinkt der Neubefall und die Eibildung hört bei herbsthlichen Wassertemperaturen um 14 °C auf. Ab Oktober sind keine Eitrauben mehr an den Parasiten zu beobachten. Die erneute Eibildung setzt erst im nächsten Frühjahr wieder ein.

Obwohl *Ergasilus sieboldii* praktisch alle vorkommenden Fischarten befallen kann, hat sich gezeigt, dass Freiwasserfischarten in Standgewässern deutlich häufiger und in höherer Intensität von diesem Parasiten befallen werden als z.B. ausschließlich am Grund und im Kraut lebende Arten. Das wird darauf zurückgeführt, dass *Ergasilus sieboldii* vornehmlich im Freiwasser vorkommt und weniger in bodennahen Schichten zu finden ist. Die Fische nehmen den Parasiten mit dem Atemwasser bzw. bei der Nahrungsaufnahme auf, was *Ergasilus sieboldii* nutzt, um sich an den Kiemen anzuheften. Besonders anfällig scheinen Freiwassercoregonen (Maränen) und im Freiwasser lebende Salmonidenarten für den Befall mit dem Parasiten zu sein. Die Regenbogenforelle gilt als besonders empfänglich, wenn sie in Standgewässern mit Sommerwassertemperaturen um die 20 °C besetzt wird. Kommt *Ergasilus* ebenfalls im Gewässer vor, weisen Regenbogenforellen meist den höchsten Befall von allen vorkommenden Fischarten auf. Befallsintensitäten von mehreren hundert bis maximal ca. 2000 Exemplaren pro Forelle sind zum Sommerende nicht selten. So stark befallene Fische sind extrem abgemagert und weisen eine verminderte Fluchtfähigkeit auf, so dass sie letztlich Opfer von Raubfischen werden oder ver-

enden. Die Einschleppung von *Ergasilus sieboldii* in ein Gewässer erfolgt fast immer mit Fischbesatz. Möglich ist auch der Eintrag von *Ergasilus*-Larven mit dem Zuflusswasser z.B. bei Talsperren. Bevor sich ein Anglerverein bei jungen Baggerseen oder Talsperren zu einem Besatz mit Forellen entschließt, sollte das Vorkommen von *Ergasilus* im Gewässer abgeklärt werden. Dazu reicht es, im Hochsommer einige der bereits vorkommende Fische (Rotfeder, Plötzen, Schleien) zu fangen und die Kiemen zu inspizieren. Sind noch keine Fische im Gewässer vorhanden, umso besser. Der Befall mit *Ergasilus* zeigt sich deutlich in Form von ca. 1,5 - 2 mm großen, ovalen, weißlichen Pünktchen auf den Kiemen der Fische. In diesem Fall sollte man auf Forellenbesatz verzichten. Setzt man trotzdem Forellen ein, lohnt sich nur ein Besatz mit fangfähigen Fischen und man muss natürlich damit rechnen, dass sie das erste Besatzjahr nicht überleben. Etwas optimistischer kann Forellenbesatz in kühleren Standgewässern im Gebirge angegangen werden, wo niedrigere Sommerwassertemperaturen den Entwicklungszyklus von *Ergasilus* bremsen und Massenbefall bei Fischen verhindern. Allerdings haben die beiden letzten überdurchschnittlich warmen Sommer gezeigt, dass auch Gewässer in Gebirgslage mittlerweile nicht mehr vor hohen Sommertemperaturen gefeit sind. Eine Bekämpfung von einmal im Gewässer etablierten *Ergasilus*vorkommen ist nicht möglich. Man kann nur darauf achten, dass man den Parasiten nicht mit Fischbesatz einschleppt.

*Bernd Kammerad*

## Klietznicker Angelfreunde e.V. feierte am See ihr 40-jähriges Vereinsjubiläum

Der Klietznicker AV feierte am 25.05. dieses Jahres sein 40-jähriges Bestehen. Dazu wurde ein Festzelt am Klietznicker See aufgebaut.

Den Anfang der Veranstaltung machte das Schnupperangeln für Kinder und Jugendliche, die gerne angeln gehen würden, aber sonst keine Möglichkeit haben, diesem schönen Hobby in der Natur nachzugehen. Dabei wurden die Kinder und Jugendlichen von den Vereinsmitgliedern fachkundig angeleitet und betreut.

Und wie es sich für ein Jubiläum gehört, wurde ein neuer Teilnehmerrekord von 34 Kindern und Jugendlichen erreicht. So viele Kinder hatten wir noch nie, berichtete der Vorsitzende Patrick Kohrt mit Stolz. Er hatte vor 5 Jahren das Schnupperangeln ins Leben gerufen. Angefangen haben wir mit 7 Kindern. Seitdem sind die Teilnehmerzahlen stetig gestiegen. Im letzten Jahr waren es

schon 24 Kinder. Die Kinder im Alter von 5 bis 15 hatten sichtbar ihre Freude beim Angeln. Es waren auch viele Mädchen mit dabei. Das zeigt, dass unser schönes Hobby auch was für Mädchen ist, sagte Klaus-Dieter Zimmermann, der 2. Vorsitzende.

Die Teilnehmer am Schnupperangeln wurden gut mit kostenlosen Getränken und einem Imbissangebot versorgt. Außerdem stand ihnen ein umfangreiches Angebot an Broschüren und Infomaterial rund ums Angeln und die Natur zur Verfügung. Hier gilt unser Dank auch dem DAFV und dem VDSF Landesverband für das umfangreiche, zur Verfügung gestellte Material.

Derzeit hat der Verein 36 Mitglieder, davon 5 Kinder und Jugendliche. Wir hoffen, dass sich durch unser Engagement weitere Kinder und Jugendliche, aber natürlich auch Erwachsene, wieder mehr für dieses schöne Hobby begeis-

tern können und unserem Verein beitreten, so Klaus-Dieter Zimmermann.

**Zur Geschichte des Angelvereins:** Im Gründungsjahr 1979 hatte der Angelverein eine Vereinsstärke von 15 Mitgliedern. Die Mitglieder haben seit dem nicht nur Fische im Visier, sondern auch den See ihres Dorfes. Der wird nämlich rund ums Jahr von ihnen gepflegt.

Vor der Gründung des AV waren die Angler in der Ortsgruppe des DAV Jerichow organisiert. Die Aktivisten der ersten Stunde waren Bernard Stypa, Erich Kaminski und Wolfgang Weiß. Leider sind die beiden erstgenannten Gründungsmitglieder schon sehr frühzeitig verstorben.

Auch die Kinder, die zur Gründung des Klietznicker Angelvereins 1979 im AV waren, sind heute wieder im Verein Mitglied, zum Teil sogar schon mit ihren Kindern. Hier sind unter anderem Hol-



ger Schneider, Frank Tripke und Mario Witte zu nennen.

Nach der Wende übernahm Uwe Ski-back den Verein als Vorsitzender, in dem er schon seit 1980 Mitglied ist.

Heute gibt es noch ein Gründungsmitglied, welches seit der Gründung dem Verein die Treue hält, nämlich Wolfgang Weiß. Dafür wurde er im Rahmen der Festveranstaltung geehrt und ihm für sein unermüdliches Engagement gedankt. Er hat es auch möglich gemacht, dass eine Stromversorgung für die Veranstaltung realisiert werden konnte. Dafür sagen wir nochmals vielen Dank.

Dem Angelverein steht der Kletznicker See zur Verfügung und er nutzt die Pachtgewässer des Fischers Gernot Quaschny. Die Alte Elbe, zwischen Kletznick und Jerichow gelegen, aber auch die Stromelbe, sind nur einen Steinwurf von Kletznick entfernt.

Auf diesem Wege möchten wir auch Gernot Quaschny für die vielen Jahre der sehr guten Zusammenarbeit danken. Er stand unserem Verein immer mit Rat und helfender Hand zur Seite.

Die Feierlichkeiten zum Jubiläum starteten dann festlich nach dem Schnupperangeln der Kinder als öffentliche Veranstaltung, welche auch von den Bewohnern der umliegenden Orte gerne angenommen wurde. Mit dabei waren



sogar Besucher aus Holland und der Schweiz.

Für Musik und Unterhaltung sorgte DJ R&G und für das leibliche Wohl sorgte das Team vom Saloon aus Neu Derben. Diese hatten für die Kinder auch eine Hüpfburg aufgestellt. Bis spät in die Nacht wurde getanzt und mit ausgelassener Stimmung gefeiert.

Am 22.06. beging die Stadt Jerichow, wovon Kletznick ein Ortsteil ist, ihre 875 Jahr Feier mit großem Festumzug. Dort wurden mit imposanten Kostümen die geschichtlichen Epochen und Ereignisse durch viele Teilnehmer dargestellt. Aber auch die jetzigen Vereine waren aufgerufen, sich beim Festumzug zu präsentieren. Auch hier haben sich enga-

gierte Mitglieder vom Verein der Kletznicker Angelfreunde e.V. mit einem Umzugswagen gekonnt präsentiert. Unter anderem stand auf dem Umzugswagen ein Räucherofen.

Dieser war natürlich mit Räuchergut bestückt und in Betrieb, so dass alle Nachfolgenden des Umzugs und Zuschauer den herrlichen Räucherduft mit tropfendem Zahn in den Nasen hatten. Somit war der Kletznicker Angelverein in aller Munde. Im Anschluss wurde noch ein Infostand des AV aufgebaut.

Auch hierfür unseren Dank an unsere Mitglieder für das Engagement.

*Mario Witte*



## Großmaränen im Vorharz erfolgreich reproduziert

Vor 13 Jahre startete der Sportfischerverein Weha Untere Bode e.V. ein Projekt zur Einbürgerung der Großen Maräne im ehemaligen Kiesabbaugewässer bei Wegeleben. Damals wurden innerhalb von 3 Jahren 550 Tausend ca. 1 cm große Larven der Großen Maräne besetzt, um eine weitere Fischart im jungen See zu etablieren. Von Anfang an begleiteten die Fachleute vom Institut für Binnenfischerei aus Potsdam-Sacrow dieses Vorhaben und das Land Sachsen Anhalt stellte Fördergelder aus der Fischereiabgabe zur Verfügung.

Die Untersuchungen des Institutes belegten, dass der Kiessee günstige biotische und abiotische Bedingungen für die Großmaräne bietet. Eine Bestimmung des Bruttoenergiegehaltes gefangener Fische wies auf einen überdurchschnittlich guten Ernährungszustandes hin. Allerdings konnte bis 2009 keine Reproduktion der Großen Maräne nachgewiesen werden und die Ausdehnung der submersen Vegetation in tiefere Bereiche des Sees stimmte weniger optimistisch. So sind wir davon ausgegangen, dass die Große Maräne durchaus günstige Lebensbedingungen in unserem Gewässer findet, für eine Reproduktion jedoch keine optimalen Bedingungen vorlagen.

Umso größer die Überraschung im Sommer 2019. Im Zusammenhang mit dem Projekt des Institutes „Entwicklung von Fischbeständen in Tagebaurestseen“ wurden erneut Netze zur Überprüfung des Fischbestandes im Wegeleber Kiessee ausgebracht. Und siehe da, im Netz



Ein Mitarbeiter des Instituts entnimmt Schuppenproben der gefangenen Maränen zur Bestimmung des Alters.

zappelten auch Große Maränen. Neben Fischen mit einer beachtlichen Größe von 56 cm konnten auch Jungfische mit 7 cm Länge gefangen werden. Damit stand fest, dass die Bedingungen im Gewässer doch eine Reproduktion der Großen Maräne zulassen. Mit diesem Ergebnis hatten wir nicht gerechnet. Es erfreut uns aber umso mehr, können wir damit

doch das Maränenprojekt am Kiessee erfolgreich abschließen.

*Text & Bild: Marco Grigoleit SFV Weha Untere Bode e.V.*

Fachquelle: Schriftenreihe des Institutes für Binnenfischerei Potsdam Sacrow e.V. „Bewertung der fischereilichen Entwicklung des Kiessees Wegeleben“

## VDSF – Landesjugendanglertreffen in Wegeleben bei Halberstadt



Keine Scheu vor Regenwürmer zeigten Lina Ulrich und Jasmin Kasten vom Sportfischerverein Unseburg e.V. beim Landesjugendanglertreffen in Wegeleben. Die beiden Mädchen waren zwei von 71 Teilnehmern der dreitägigen Jugendveranstaltung im Vorharz. Der Einladung des Sportfischervereins Weha „Untere Bode“ e.V. folgten Vereine aus ganz Sachsen-Anhalt. So waren Petrijünger aus Quedlinburg, Bennecken-

stein, Harzgerode, Schönhausen an der Elbe, Haldensleben, Kuhfelde aus der Altmark und Unseburg dabei.

Beheimatet ist der Sportfischerverein „Weha“ in Wegeleben und Harsleben bei Halberstadt und stellte seine Gewässer für die Veranstaltung zur Verfügung. Insgesamt konnten die Kinder und Jugendlichen 65 ha Gewässerfläche, verteilt auf 2 Kiesgruben, 4 Teiche und einen

Flussabschnitt der Bode nutzen. Das Zeltlager wurde auf dem Wegeleber Sportplatz - nicht unweit der Wegeleber Ratsteiche - errichtet. Nach dem Zeltaufbau und der Begrüßung waren alle Teilnehmer gespannt, was sie an den hiesigen Gewässern erwartet. Schnell waren die Sachen gepackt, ein Platz am Teich gefunden, die Köderaushwahl getroffen und die Angel ausgeworfen. Dann hieß es warten – ziemlich lange sogar.

Schade, dass die Fische erst so spät am Abend aktiv wurden, waren einige Angler traurig, die weniger Glück hatten. Aber dennoch machten die Fänge zuversichtlich auf den folgenden Tag.

Am Sonnabend hieß es früh aufstehen. Um 9:00 Uhr stand ein Gemeinschaftsangeln auf dem Programm. Hier sollte der starke Weißfischbestand von Rotfedern und Plötzen im Ratsteich Wegeleben dezimiert und umgesetzt werden.

Nach dem Mittagessen stand das Casting-Turnier auf dem Programm. Mit der Unterstützung vom Seniorenweltmeister Klaus –Jürgen Bruder wurden auf dem Fußballfeld die Wurfbahnen abgesteckt. Die Kinder mussten hier in zwei verschiedenen Abständen (10 m und 15 m) je 5 Würfe mit der Angel auf die Arenbergscheibe absolvieren, sowie im Anschluss dreimal auf Weite werfen. Nach dem Casting-Turnier wartete noch eine Denkaufgabe auf die Aktiven. Für die Wertung mussten 10 Fragen aus dem Bereich Gewässer- u. Umweltschutz beantwortet werden. Diese Aufgabe meisterten alle Teilnehmer mit sehr guter Leistung. Nach dem Turnier ging es wieder zum Angeln. Die Einen fuhrten an die Bode, wo sie einige schön gepunktete Bachforellen überlisten konnten. Andere versuchten ihr Glück wieder an den Teichen. Leider mit weniger Erfolg. Wie auch am Vortag wollten die richtig dicken Fische nicht beißen. Dies änderte sich erst in den Abendstunden. Mit zunehmender Dämmerung wurden die Fische munterer. Auch die Anzahl und Größe der Fische steigerte sich gegenüber Freitagabend. Neben ein paar schönen Aalen und Schleien konnte Maik Schmidt vom Sportfischerverein Unseburg den längsten und schwersten Fisch an Land ziehen. Ein Karpfen brachte mit stolzen 64 Zentimeter Länge gut fünf



Die ersten zwei Stunden tat sich nicht viel. Vereinzelt waren kleine Rotaugen neugierig auf den Köder, aber ein großer Fisch wollte einfach nicht beißen. Erst mit der Abenddämmerung kam endlich Bewegung in den Teich. Mit einmal tauchten einige Posen ab und die Spannung stieg unter den Teilnehmern. „Endlich geht es los“, schallte es von einigen Angelplätzen über den Teich. Und tatsächlich, im Minutentakt zappelte es an den Angeln. Innerhalb einer halben Stunde konnten von den Teilnehmern mehrere Fische überlistet werden. Neben ein paar schönen Aalen wurde von Angelique Martin aus Quedlinburg der schwerste Fisch des Abends gefangen - ein Brassen mit einem Gewicht von einem Kilo. Die Aale waren mit über 60 cm zwar länger, aber bei weitem nicht so schwer.

Als besonderes Highlight konnten wir Fred Glockemann, amtierender Deutscher Meister im Friedfischangeln, für einen Besuch in Wegeleben gewinnen. Er gab den Kindern und Jugendlichen den einen oder anderen Tipp, Bisse zu erkennen oder weihte sie in die Geheimnisse der Köderzusammenstellung ein. Der Experte packte dazu auch seine Angeln aus und zeigte die praktische Umsetzung seiner Tipps. Insgesamt konnten bei diesem Hegeangeln 253 Plötzen und Rotfedern umgesetzt werden. Als erfolgreiche Angler zeigten hier die Mädchen ihr Können. Marike Köppen von den Angelfreunden Schönhausen und Amy Montag vom SFV Weha Untere Bode konnten die meisten Fische überlisten. Beide fingen jeweils über 30 Fische.



Kilogramm Gewicht auf die Waage. Vom Angelfieber gepackt, war es sehr schwer, die Angler gegen Mitternacht wieder zur Rückkehr ins Zeltlager zu bewegen. Beim Mitternachtsimbiss beherrschte vor allem der große Karpfen das Thema der Gespräche. Aber auch die anderen Fänge beeindruckten die Jungangler. So haben einige Teilnehmer ihren ersten Aal überhaupt fangen können oder waren begeistert von der Artenvielfalt in den Gewässern des gastgebenden Vereins.





Der Sonntag startete um 8:00 Uhr mit dem Frühstück. Mittlerweile stand auch das Ergebnis des Casting-Turniers fest. Bevor es aber zur Siegerehrung ging, musste bei den jüngsten Teilnehmern noch ein Stechen um den 3. Platz die Entscheidung bringen. Gleich drei Teilnehmer standen punktgleich auf dem 3. Platz. Dies waren Phillip Schütte vom Sportfischerverein Weha Untere Bode, Leon Schubbert und Noah Schulz, beide Mitglied im Angelsportverein Unterharz. Für das Stechen wurde die Arenbergscheibe nochmals aufgebaut und die Zielwurfdisziplin durchgeführt. Angesichts des zu gewinnenden Pokals waren die drei Jungs angespannt und voll konzentriert. Am Ende behielt Phillip Schütte vom SFV Weha die besseren Nerven, konnte sich mit 46 Punkten klar absetzen und den 3. Platz sichern.

Auch bei der Mannschaftswertung lag der SFV Weha Untere Bode vorn und



gewann den Wanderpokal der Veranstaltung. Robert Fiedler, Jugendleiter des SFV Weha, nahm den Pokal von den Angelfreunden Schönhausen entgegen - der Siegermannschaft des letzten Jahres.

Nach der Siegerehrung gab es nur strahlende Gesichter. Mit leeren Händen musste niemand nach Hause fahren. Neben den Pokalen für die ersten drei Plätze gab es für alle Teilnehmer noch ein Präsent - haben doch alle Kinder und Jugendliche ihr Bestes gegeben und einen fairen Umgang beim Angeln und im Wettkampf gezeigt.

Auch die schönsten Angeltage gehen irgendwann zu Ende – so auch diese. Nach dem Mittagessen verabschiedeten sich die Vereine vollen Lobes bei den ehrenamtlichen Helfern. Auch dem Land Sachsen Anhalt sei für die Unterstützung mit Mitteln aus der Fischereiabgabe gedankt. Dankend resümierte der SFV Weha Untere Bode e.V. „Es hat sehr viel Spaß gemacht mit euch zu angeln“.

*Marco Grigoleit, Vorsitzender des SFV Weha Untere Bode e.V.*

## Wie komme ich ans Angelgewässer?

Das Nutzen vorhandener Wege in Gebieten, für die die Landes-Verordnung Natura 2000 gilt, ist nicht selbstverständlich!

Insbesondere für das Betreten und Befahren von FFH- bzw. SPA-Gebieten oder Schutzzonen der festgelegten Gebiete sind seit dem 01.01.2019 zusätzliche Regelungen und Einschränkungen zu den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen zu beachten.

Dabei ist im „Gesetz zur Erhaltung und Bewirtschaftung des Waldes, zur Förderung der Forstwirtschaft sowie zum Betreten und Nutzen der freien Landschaft im Land Sachsen-Anhalt“ (Landeswaldgesetz Sachsen-Anhalt - LWaldG) bereits das Begehen und Befahren seit 2016 geregelt.

Jeder Angler sollte sich im Vorfeld über das Wegerecht in den entsprechenden Gebieten informieren. Denn die Nutzung der vorhandenen Wege ist nicht immer so geregelt, dass man die Wege ohne Probleme nutzen kann.

So sollte man sie informieren, ob die

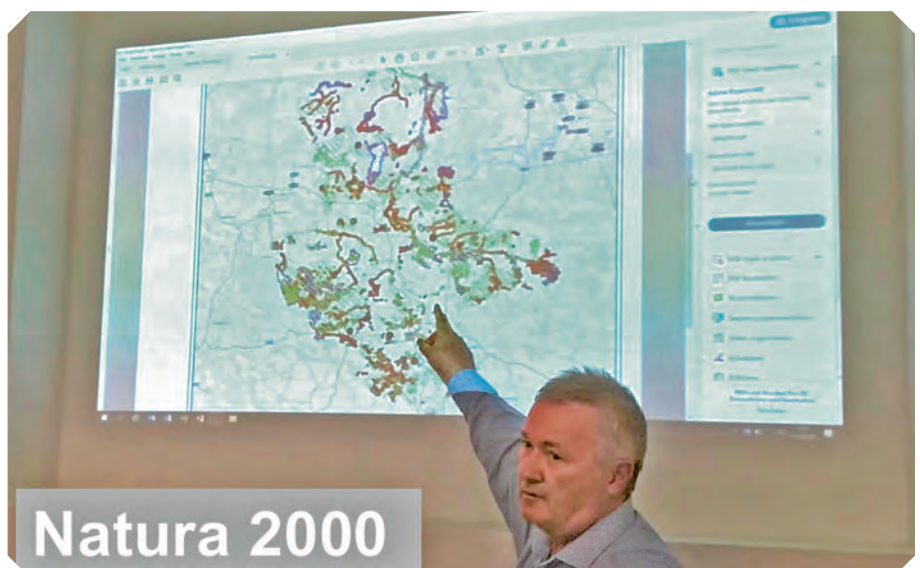
Wege gewidmet sind, denn nur gewidmete Wege sind z.B. in den FFH- oder SPA-Gebieten nutzbar. Aber wer weiß schon, welche Wege gewidmet sind? Hier muss man sich bei der Gemeinde informieren. Aber auch die Genehmigung der Flächeneigentümer bzw. Pächter der Flächen ist einzuholen.

Weiterhin ist die Nutzung und die Befahrung in den zu nutzenden Flächen mit der Unteren Naturschutzbehörde und

den örtlichen Angelvereinen abzustimmen und die Beantragung der Erlaubnis auf Befreiung der Verbote entsprechend der Verordnung der Landschaftsschutzgebiete sollte erfolgen.

Nur so ist ein sorgloses Ausüben unseres so schönen Hobbys möglich. Und Natura 2000 Gebiete gibt es im ganzen Land Sachsen – Anhalt!

*Bernd Witt, 1. Vorsitzender Verein der Angelfreunde Schönhausen 1991 e.V.*



## Coupon für Verbandsmitglieder des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Leser-ID: \_\_\_\_\_

Verbandsmitglieder erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ kostenlos.

**Neubestellung\***  **Änderung\***  **Abbestellung**

\* Bei Neubestellung wird eine Kopie Ihres Vereinsausweises benötigt!

### Persönliche Angaben:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ ggf. OT: \_\_\_\_\_

Vereinsname: \_\_\_\_\_

Vereins-Nr.: \_\_\_\_\_

### Nur für Änderung!

**Tragen Sie hier die bisherige Lieferadresse und oben die künftige Lieferadresse ein:**

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ ggf. OT: \_\_\_\_\_

### Datenschutzrechtliche Hinweise:

Die von Ihnen abgegebenen persönlichen Angaben dienen ausschließlich dem Versand bzw. der Stornierung der Fachzeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen Anhalt“. Der ausgefüllte Coupon wird für diesen Zweck digitalisiert, eine Speicherung der eingereichten Bestellung, Änderung oder Löschung für den Bezug der Fachzeitschrift in Papierform erfolgt nicht.

Der Versand erfolgt durch den jeweilig beauftragten Dienstleister des Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. entsprechend der Ausschreibung für Druck und Versand der Verbandszeitschrift.

Ihre persönlichen Angaben werden zwingend für den Versand benötigt und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben diesem zur Verfügung gestellt.

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich mit dieser Verfahrensweise im Umgang mit Ihren persönlichen Angaben einverstanden. Ihre Zustimmung zur Verarbeitung Ihrer persönlichen Angaben können Sie jederzeit widerrufen. Der Widerruf hat zur Folge, dass Sie die Fachzeitschrift nicht mehr erhalten.

Ich habe die Datenschutzrechtlichen Hinweise verstanden und bin damit einverstanden.

Datum Unterschrift Besteller \_\_\_\_\_

**Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte ausschließlich per**

**Post an:**

Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

Manfredler Straße 33

06108 Halle (Saale)

## Coupon für Verbandsmitglieder des Landesfischereiverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Leser-ID: \_\_\_\_\_

Verbandsmitglieder erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ kostenlos.

**Neubestellung\***  **Änderung\***  **Abbestellung**

\* Bei Neubestellung wird eine Kopie Ihres Vereinsausweises benötigt!

### Persönliche Angaben:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ ggf. OT: \_\_\_\_\_

Vereinsname: \_\_\_\_\_

Vereins-Nr.: \_\_\_\_\_

### Nur für Änderung!

**Tragen Sie hier die bisherige Lieferadresse und oben die künftige Lieferadresse ein:**

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ ggf. OT: \_\_\_\_\_

### Datenschutzrechtliche Hinweise:

Die von Ihnen abgegebenen persönlichen Angaben dienen ausschließlich dem Versand bzw. der Stornierung der Fachzeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen Anhalt“. Der ausgefüllte Coupon wird für diesen Zweck digitalisiert, eine Speicherung der eingereichten Bestellung, Änderung oder Löschung für den Bezug der Fachzeitschrift in Papierform erfolgt nicht.

Der Versand erfolgt durch den jeweilig beauftragten Dienstleister des Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. entsprechend der Ausschreibung für Druck und Versand der Verbandszeitschrift.

Ihre persönlichen Angaben werden zwingend für den Versand benötigt und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben diesem zur Verfügung gestellt.

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich mit dieser Verfahrensweise im Umgang mit Ihren persönlichen Angaben einverstanden. Ihre Zustimmung zur Verarbeitung Ihrer persönlichen Angaben können Sie jederzeit widerrufen. Der Widerruf hat zur Folge, dass Sie die Fachzeitschrift nicht mehr erhalten.

Ich habe die Datenschutzrechtlichen Hinweise verstanden und bin damit einverstanden.

Datum Unterschrift Besteller \_\_\_\_\_

**Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte ausschließlich per**

**Post an:**

Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V.

Am Krümmling 1

06184 Kabelsketal

## Coupon für Verbandsmitglieder des VDSF Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Leser-ID: \_\_\_\_\_

Verbandsmitglieder erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft „Angler und Fischer in Sachsen-Anhalt“ kostenlos.

**Neubestellung\***  **Änderung\***  **Abbestellung**

\* Bei Neubestellung wird eine Kopie Ihres Vereinsausweises benötigt!

### Persönliche Angaben:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ ggf. OT: \_\_\_\_\_

Vereinsname: \_\_\_\_\_

Vereins-Nr.: \_\_\_\_\_

### Nur für Änderung!

**Tragen Sie hier die bisherige Lieferadresse und oben die künftige Lieferadresse ein:**

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ ggf. OT: \_\_\_\_\_

### Datenschutzrechtliche Hinweise:

Die von Ihnen abgegebenen persönlichen Angaben dienen ausschließlich dem Versand bzw. der Stornierung der Fachzeitschrift „Angler und Fischer in Sachsen Anhalt“. Der ausgefüllte Coupon wird für diesen Zweck digitalisiert, eine Speicherung der eingereichten Bestellung, Änderung oder Löschung für den Bezug der Fachzeitschrift in Papierform erfolgt nicht.

Der Versand erfolgt durch den jeweilig beauftragten Dienstleister des Landesfischereiverband Sachsen-Anhalt e.V. entsprechend der Ausschreibung für Druck und Versand der Verbandszeitschrift.

Ihre persönlichen Angaben werden zwingend für den Versand benötigt und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben diesem zur Verfügung gestellt.

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie sich mit dieser Verfahrensweise im Umgang mit Ihren persönlichen Angaben einverstanden. Ihre Zustimmung zur Verarbeitung Ihrer persönlichen Angaben können Sie jederzeit widerrufen. Der Widerruf hat zur Folge, dass Sie die Fachzeitschrift nicht mehr erhalten.

Ich habe die Datenschutzrechtlichen Hinweise verstanden und bin damit einverstanden.

Datum Unterschrift Besteller \_\_\_\_\_

**Das ausgefüllte Formular senden Sie bitte ausschließlich per**

**Post an:**

VDSF Landesanglerverband Sachsen-Anhalt e.V.

Kirchenwinkel 178

39387 Oschersleben OT Horndorf

**6. & 7. Dezember 2019**

**20,19%  
Rabatt  
auf alles  
Vorrätige!**

\* Gastkarten, Geschenkgutscheine, Leberköder, Bücher&DVDs können nicht rabattiert werden. Der Rabatt gilt nur für vorrätige Ware und einmal pro Person für einen Einkauf am 6. oder 7.12.2019 im Angelspezi XXL Halle

**vom 6. bis 21.12.2019**

**... erhältst du zu deinem  
Einkauf im Wert  
von 50,- €\*\*  
eine**

**Weihnachts-  
Geschenk-  
Tüte**

**im Wert von 35,- €**

**gratis dazu!**



\*\* Gastkarten und gekaufte Geschenkgutscheine können nicht auf den Einkaufswert angerechnet werden. Dieses Angebot gilt vom 6. bis 21.12.2019 und nur im Angelspezi XXL Halle

**Öffnungszeiten: Mo - Fr 09:00 bis 18:30 Uhr, Sa 09:00 bis 16:00 Uhr**

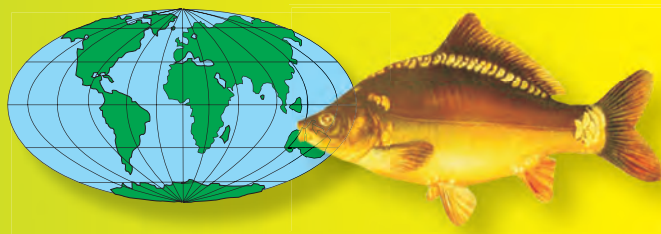
**Spezifon 0345 - 69496327**

**Angelspezi XXL Halle, Inh. Uwe Piduhn  
Lauchstädter Str. 10a, 06179 Angersdorf**

# Internationale Angelgeräte

Inhaber: Frank Tetzlaff

Das älteste Fachgeschäft in der Region



seit **25 Jahren – Ihr Fachgeschäft**

seit Jahren in Halle (Saale) bekannt für Qualität und individuelle Fachberatung

- neueste Produkte 2020 schon jetzt in großer Auswahl!
- Bekleidung für die kalte Jahreszeit, z.B. **FOX**  **SAVAGEAR** 
- die größte Auswahl an **SPORTEX**  Ruten in der Region – in Deutschland gefertigt mit 10 Jahren Garantie



Besuchen Sie uns auf Facebook oder auf unserer Website [www.internationale-angelgeraete.de](http://www.internationale-angelgeraete.de) mit virtuellem 360° Ladenrundgang (auch auf Google)!

Angelcenter Zeppelinstraße 3 (neben Fressnapf) | 06130 Halle (Saale)

Tel.: 0345 - 977 34 04 | Fax: 0345 - 977 34 05

Öffnungszeiten im Winter: Mo. - Fr.: 10.00 - 18.30 Uhr | Sa.: 10.00 - 16.00 Uhr

**20 %** auf ein Produkt Ihrer Wahl.

**gültig von Montag 09.12.2019 bis Montag 23.12.2019**

Rabatt als Gutschein oder Naturalrabatt. | Gutschein gilt nicht bei Sonderangeboten und in Verbindung mit anderen Gutscheinen.

Vorname: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ e-Mail: \_\_\_\_\_

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass die von mir angegebenen personenbezogenen Daten ausschließlich durch Internationale Angelgeräte zu Zwecken der an mich gerichteten Werbung, z.B. Einladung zu Aktionstagen und Veranstaltungen, gemäß den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) erhoben, gespeichert, verarbeitet und genutzt werden können. Ich kann der Nutzung meiner Daten zu Werbezwecken durch Internationale Angelgeräte jederzeit telefonisch: 0345 - 977 34 04, schriftlich: Internationale Angelgeräte, Frank Tetzlaff, Zeppelinstr. 3, 06130 Halle (Saale) oder per Mail: [interage2@web.de](mailto:interage2@web.de) widersprechen.